

Letzter Ehrendienst / oder Predigt /

204 7385
Aus den letzten Worten des
XCI. Psalmen Davids von dem Bun-
de der göttlichen Gnaden wider den Bund
des Zorns vnd des Todes.

Von dem Christlichen / Adlichen / wolangeordneten Leichbegängniß /

Der Edlen vnd viel
Ehrentugendsamen Frawen Elisabeth
von Brandenstein / gebornen
von Breittenbach.

Welche im LXXI. Jahr ihres Alters / im XLIII. ihres
Witwenstandes / in diesem 1615. Jahr / den 15. Tag des Herbst-
monats / Freytags vor Matthæi / gegen Abend vmb 5. Uhr sanfft / still
vnd selig zu Oppurg entschlaffen.

Vnd allda auch mit einem ansehnlichen Comitæ vnd Apparat
den 23. desselbigen Monats nach Matthæi ehrlich zum Grabe
bestattet wurde.

Verrichtet zu Knaur durch

M. MICHAEL M PHARETRA-
TUM, Pfarrer in Weltra

Jenæ typis excrispsit Johannes Weidnerus.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)





Denen Edlen / Bestrengen vnd Ehrnehsten /

Herrn ESAIÆ von

Brandenstein auff Oppurg / Grünaw /
Knau vnd Krobitz / E. F. S. vornehm
geheimbten Rath / vnd Ober=
hoffrichter zu Leipzig /

Huncker Wolff Otten von

Brandenstein auff Positz /

Beiden Gebrüdern /

**Huncker Christoph Friede=
richen von Kochberg auff Blsted /**

Und Huncker Gottfried

von Brandenstein auff Kolba / E. F. S

Stifts Rath zu Merseburg / vnd

Dombherrn daselbst.

Meinen allerseits groszügigen Hunckern vnd Förderern.



Dies Gnade durch Chri-
stum / neben meinem andechti-
gen Vater unser / vnd allen
schuldigen Diensten zuvor /
wiewol es an dem / Edle / Ge-
strenge / Ehrenochfte / Gros-
günstige Vnckern vnd För-
derer / daß es fast nicht zu rath-
ten bey dieser Zeit klugen vnd
oberklugen sinureichen Welt / daß ein Pfarrherr
auff dem Lande / wie ich / vnd meines gleichen /
etwas in Deutscher oder Lateinischer Sprache
schreibe / vnd durch den Druck auskommen las-
se. Sontemal die Vngelerhten solches schimpff-
lich verachten / vnd die Gelehrten selbst es hö-
nisch verlachen / in dem sie es mißdeuten / als
wolte jetzt ein jeder vor andern aus Ehrgeiß sei-
nen Namen in der Druckerey canonisirt / vnd
vnsterblich gemacht haben. Do doch der welt-
berühmbte Philosoph Socrates zu Athen nicht

den

den kleinsten Buchstaben / noch Tittel hinter
 sich gelassen / vnd gleichwol vom Apolline vor
 den gelehrtesten / vor den klügsten / vor den er
 fahrensten Mann in Griechenland sey ausge
 ruffen worden. Doher noch heutiges Tages die
 Tieffgelehrten ihre Sachen vngern gemein ma
 chen: So hab doch ich solche gescheude Gedan
 cken meine Einfalt nicht dürffen anfechten / noch
 irren lassen: Sondern allein dor auff sehen müs
 sen / was in diesem Fall mir zu thun / oder nicht
 zu thun gebüren wolte / Ob das billich / was die
 trawrende Adelige Freundschaft derer von
 Brandenstein wegen Publicirung der Predigt /
 so ich vnwürdig erfordert bey ihrer seligen Frau
 Mutter / Schwieger vnd Gros Mutter Leichbe
 zängnis gehalten / an mir gesonnen vnd begeh
 ren lassen / ob ich schuldig sey solchen Annuhten
 folge zu leisten / vnd was ich damals in eil verfas
 set / nun auch in mundum ins reine / vnd an das
 Tagelicht vnter etliche Leute zu bringen.

Weil ich denn erslich befinde / daß es nichts
 vnbilliges / vnd dadurch gesucht werde die Er
 haltung des Namens vnd der Ehre Gottes / der

Ihm auch durch die Unmündigen ein Leb bereitet.

Weil ich vors andere bekennen muß / daß der Reichpredigt Abschrift vnd Druck nicht ganz vnnöhtig / Sintemal viel aus den nechstverwandten Adelichen Blutsfreunden wegen Leibeschwachheit / Ferne des Orts / vnd anderer Ehehafte den Exequijs oder Begängniß nicht persönlich haben beywohnen können / welche gleichwol fründschen zu vernehmen / was den Lebendigen zur tröstlichen Lehre / vnd der selig Verstorbenen zu gebührender Ehre sey damals abgehandelt worden.

Weil vors Dritte ich gestehen muß / daß durch solche Arbeit etlicher massen vielleicht auch der Posteritet in dem Adelichen Brandsteinischen vralten Geschlechte könnte gedienet werden / damit die Kindes Kinder / vnd die noch sollen geboren werden / auch ein Denckmahl hetten / vnd einen Spiegel / darinnen sie ihrer löblichen Großmutter seliges Ende anschaweten / vnd demnach ihrem Glauben folgeten / laut der Schrift / zum Hebr. am 13. Gleich wie der

Epistel

Vorrede.

Apostel Paulus dem Timotheo auch predigte von dem ungeferbten Glauben / der zuvor gewohnet hette in seiner Mutter Loide / vnd in seiner Grossmutter Eunike / 2. Thim. 1. Denn fürwar kein krefftiger durchdringender Exempel zur Tugend erfunden werden kan / als das Christliche vnd erbare Leben unserer Eltern / vnd Voreltern / vnd das Lob / so sie in die Grube bringen / welches auch vor das beste Theil der väterlichen vnd mütterlichen Erbschaft zu achten.

Weil vors vierdte sichs selbst verstehet / daß nur etliche Abdrücke / als Abschriften / nicht den Buchkrämern / sondern der betrübten Freunden zu Ehren / vnd Gefallen sollen verfertiget werden / daß also dieses Thun frembde Criticos vnd Klüglinge vberal nichts angehet.

Weil vors fünffte vnd letzere mich mein Gewissen vberzeuget / daß von denen von Brandenburgern / sonderlich der selig verstorbenen Adlichen Matronen nechstangehörenden man viel Jahr anhero viel Liebs vnd Guts mir erwiesen / vnd zum Anfang der häußlichen Nahrung nicht

wenig

Vorrede.

wenig gedienet worden sey / wie denn ich / vnd
die meinen derselbigen E. E. E. E. vnd G. G.
G. G. Benevolenz vns noch zu getrösten ha-
ben.

Als hab ich mich zu allen danckbarn / mögli-
chen / angenehmen Diensten hinviederumb
schuldig befunden / vnd demnach auff Begehren
(vngeachtet anderer Einwenden) bereit vnd
willig erzeiget / nicht alleine die Arbeit mit der
Predigt bey dem Leichbegängniß nach dem Ver-
mögen / das Gott mir darreichte / bestes Fleisses
zu verrichten / sondern auch dieselbige zum be-
stendigen Ehrengedechtniß der selig in dem
H. E. K. K. N. verschiedenen Frau Mutter in den
Druck zu geben.

Wie ich auch nun solche / so gut sie Gott be-
scheret hat / Ewre E. E. E. E. G. G. G. G. G. der To-
des verbliebenen Adellichen Matronen beyden
leiblichen Söhnen / Eidman / vnd Sohns
Sohne / meinen grossgünstigen Junckern vnd
Förderern / hirmit zusende / dedicire / vnd über-
liefern lasse / neben angehender eifriger Bitte /
Ewre E. E. E. E. G. G. G. G. wolle alles

wol

Vorrede.

auff vnd annehmen/der selig in der Erden ruhenden Mutter Lob/Ehr vnd guten Namen jederzeit helfen vertreten/vnd auch hinfüro meine vnd der meinigen großgünstige Junckern vnd Förderer seyn vnd bleiben. Ich vnd die meinen wollen mit Bitte/ Gebet vnd Fürbitte bey Gott täglich anhalten/das er solchs E. E. E. E. G. G. G. G. reichlich vergelten/sie sampt allen den ihrigen zur bösen Zeit erretten/sie bewahren/beym Leben erhalte/vnd ihr es wolgehē lassen wolle auff Erde/ vmb des thewren Bluts vnd Verdiensts willen vnser HERRN vnd Heilandes Jesu Christi/ Amen. Gegeben in Weira den 1. Octobris/ des 1625. Jahrs.

Ewer E. E. E. E. G. G. G. G.

Jederzeit dienstwilliger

M. Michael Köcher / Pfar-
rerr in Weira.

B

Ein



Eingang zur Leichpredigt.



Als wir / Andächtige
vnd Auserwehltē in dem HERREN
Christo / heut in dem Hause Got-
tes hier zusammen kommen / ge-
schicht zum theil zu Ehren der seligst
verstorbenen Edlen vnd Veltu-
gendreichen Frawen Elisabeth von
Brandenstein / welcher eingesarg-
ter Leichnam Christlichē vnd Adeli-
chem Gebrauch nach in die Erde zur
Ruhe nunmehr auch soll gesezet

werden / zum theil geschichts vns Lebendigen zur Lehre / auff
daß wir in dem Klaghause lernen zu Herzen nehmen das En-
de aller Menschen / vnd bedencken / daß wir auch sterben müs-
sen / auff daß wir klug werden / zum theil vnd vornemlich aber
geschichts / damit wir mit dieser Zusammenkunfft öffentlich be-
zeugen vnserē gebührende Christliche Condolenz oder Mit-
leiden gegen vnserm gebietenden betrübtē Juncker / vnd ge-
gen das ganze trawrende Adelige Brandensteinische Ges-
schlecht / neben dem wir die verstorbene Fraw Mutter zu klag-
gen / vnd zu beweinen vns eingestellt haben / ebener massen

als

Eccles. 7.

Psalm. 90.

Eingang zur Leichpredigt.

als wir im 1. Buch Moyses lesen / daß Abraham der Patri-
arch / vnd grosse heilige Mann im Lande Sanaan / do ihm
selne liebste Hausmutter die tugendsame gehorsame Sara
im 127. Jahr ihres Alters durch den Tod von der Selten
hinweg gerissen wurde / zuvor mit seinen eigenen Leuten / de-
rer er in die 318. omb sich hatte / kommen sey / daß er seine liebe
Verstorbene klagte vnd beweinte / vnd hernach auffgestanden
sie zu begraben. Auff welches Exempel velleicht auch Sprach
gesehen / do er vns diese Trawregel vorschreibt: Mein Kind /
wenn dir einer stirbet / so beweine ihn / als sey dir groß Leid ge-
schehen / vnd verhülle seinen Leib gebührlicher Weise / vnd be-
statte ihn ehrlich zu Grabe / du solt bitterlich weinen / vnd
herzlich betrübt seyn / vnd leide fragen / nach dem er gewesen
ist / zum wenigsten einen Tag / oder zweene. Denn ob wol de-
nen / so selig sterben / nichts Übels an der Seelen widerfehret /
ja all ihr Jammer vnd Elend durch den Tod kömpt zu einem
seligen End / vnd do sie hier in Angst gewesen / sie dort ansahen
zu genesen ewiger Frewde vnd Wonne / leichtende wie die helle
Sonne / laut des Kirchen gesangs / in dem sie durch den tödtli-
chen Abgang weggerasset werden vor dem Unglück / daß sie
zum Friede kommen / vnd ruhen in ihren Kammern / wie der
Prophet Esaias redet. Dennoch ist vns Lebendigen das sehr
schmerzlich / daß wir vnserer lieben Verstorbene anmüht-
ger Gemeinschaft / kressigen Trosts / vnd freundlichen Ge-
spruchs in diesem Leben beraubt bleiben müssen / die nun nicht
mehr vns erscheinen / vnd sich sehen lassen / wie Moyses vnd
Elias / noch wieder zu vns nach ihrem Tode kommen / als
David klagte vnd sagte / wer könt es denn ober das Herß brin-
gen / daß er sich nicht solte nach ihnen sehnen? Ist auch jemals

Cap. 23.

Gen. 34.

Cap. 38.

Cap. 56.

Matth. 17.
2. Sam. 12.

Eingang zur Leichpredigt.

Job. 10.

Pf. 115.

1. Cor. 15.

Syr. 10.

Cap. 22.

Cap. 38.

Cap. 41.

Job. 19.

Es. 26.

Luc. 7.

1. Thess. 4.

ein Mensch so hart gewesen / dem nicht zum wenigsten der
 Muht entfallen / der nicht Kleinlaut / vnd etwas trawrig wor-
 den / wenn ihm die schreckliche Gedancken auffgestiegen von
 der stinckenden Verwesung der Leiber / die wieder zur Erden
 werden / darvon sie genommen sind? Die dahin gehen in
 das Land der Finsterniß vnd des Duncfels / in das Land / da
 es stockfiaster ist / vnd keine Ordnung ist? Die hinunter
 fahren in die Stille? Die in Buehren geseet / vnd von Wür-
 mern gefressen werden? Die das Liecht nicht mehr haben?
 Daher pflegt man vber einen Todten zu trawren / spricht Sy-
 rach. Aber er sezet alsbald darzu: Man soll auch nicht zu sehr
 vber einen Todten trawre / sondern sich wieder trösten / vnd an
 das Ende gedencen / dieweil da kein Wiederkommen ist. Es
 hilft dein Weinen de Todten nichts / vnd du thust dir darmit
 nur Schaden. Gedencke daß es also vom Herrn geordnet ist
 vber alles Fleisch / beydes derer / die vor dir gewesen / vnd die
 nach dir kommen werden. Gedencke daß auch der Todten ihr
 Erlöser lebet / vnd sie am jüngsten Tage wieder aufferwecken
 werde. Gedencke daß der Prophet zu Gott gesagt: Deine
 Todten werden leben / vnd mit dem Leichnam auffstehen.
 Welches eben auch Christus in des vorstehenden Sonntages
 Evangelio meynet / darinnen er zu der hochbetrübtten Mutter
 der Naimitischen Witwen spricht: Weine nicht. Mit die-
 sem stimmt auch der Apostel Paulus ein / do er vns warnet /
 daß wir wegen derer / die da schlaffen / wie der heilige Geist re-
 det / das ist / wegen der Todten / wie die Vernunfft vertheilet /
 nicht sollen trawren / wie die andern / die keine Hoffnung ha-
 ben / sondern vns vnter einander trösten mit dem Wort Got-
 tes. Derowegen wollen wir auff dißmal ein Stündlein in

der

Eingang zur Leichpredigt.

der Furcht Gottes geruhen / vnd aus dem vnfehlbaren Zeug-
niß der heiligen Schrifft / aus dem 91. Psalm Davids des kö-
niglichen Propheten erstlich betrachten die auserlesene Lehre
vnd trostreiche Schlußrede / das Epiphonema, den schönen
Machtspruch / darinnen der vnsterbliche Gott mit vns sterb-
lichen Menschen einen Gnadenbund gemacht hat / welchen
wir dem alten schrecklichen Todesbunde entgegen setzen sol-
len. Darnach wollen wir auch / wie es bräuchlich / zu guter Letzt
alhier in der Gemeine Gottes der seligen Edlen vnd Vieleh-
rentugensamen Fraw Mutter Zustand / den es mit J. E. I.
im Leben vnd Sterben gehabt / zu allen Ehren ausschuldi-
gem Dank erzehlen vnd anhören.

Darzu wir aber beyderselts bedrffen / daß vns der heili-
ge Geist mit seinen Gaben erleuchte / vnd in beharrlicher An-
dacht erhalte / Solches von Gott zu erlangen wollen wir
auch zuvor ein sehnlich Vater-
vnses beten.



Lectio der Predigt aus
dem XCI. Psalm Davids.

Er begehret mein / so
wil ich ihm aushelffen. Er kennet
meinen Namen / darumb wil ich ihn
schützen. Er rufft mich an / so wil ich
ihn erhören. Ich bin bey ihm in
der Noht / Ich wil ihn heraus reis-
sen / vnd zu Ehren machen. Ich wil
ihn settigen mit langem Leben / vnd
wil ihm zeigen mein Heil.



Ausle-

Auslegung.



Enn wir den Sachen ein wenig nachsinnen / so befindet sichs / Ihr andechtge liebe fromme Christen / daß Gott / der allein Unsterblichkeit hat / mit vns nach dem Fall sterblichen Menschen vom Anfang im Paradiß zweyerley Verbündniß gemacht habe. Der erste Bund ist ein Bund des Zorns / der andere ein Bund der Gnaden / der erste ist ein Bund des Todes / der andere des Lebens. Den Bund des Zorns vnd des Todes hat Gott gemacht vnd bestettiget durch Adam / der vnser aller Vater ist / von welches Blut aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen Erdboden wohnen / demselbigen gab Gott ein Gesetz / vnd sprach: Du solt essen von allerley Bäumen im Garten / aber von dem Baum des Erkentniß gutes vnd böses soltu nicht essen / Denn welches Tages du davon issest / wirstu des Todes sterben. Den Bund aber der Gnaden vnd des Lebens hat Gott mit vns gemacht vnd bestettiget im Evangelio durch Jesum Christum / der vnser aller Heiland / vnd die Versöhnung ist / nicht allein vor vnserer / sondern auch vor der gantzen Welt Sünde. Durch diesen seinen eingebornen im Fleisch geoffenbarten Sohn hat Gott ein solch Verbündniß gemacht / daß alle / die an ihn gleuben / nicht sollen verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Solche beyde Verbündniß helt der Apostel Paulus gegen einander / vnd zeigt mit Fingern eben auff benandte beyde Mittelpersonen / do er spricht in der

1. Tim. 6.

Act. 17.
Gen. 2.

1. Tim. 2.
Item: 4.
1. Joh. 2.
Johan. 3.

Epistel

Christliche Leichpredigt.

Cap. 5.

1. Cor. 15.

Cap. 14.

Hebr. 13.

Rom. 5.

Esa. 28.

Luc. 22.

Cap. 2.

Cap. 31.

Cap. 3.

Epistel an die Römer: Vmb des einigen Sünde willen hat der Tod geherrschet/durch den einen/ verstehe Adam/Also werden vtelmehr die da empfangen die Fülle der Gnaden zur Gerechtigkeit herrschen im Leben durch einen/ Jesum Christ. Noch deutlicher redet er davon in der Epistel an die Corinthen mit diesen Worten: Durch einen Menschen kömpt der Tod / vnd durch einen die Auferstehung der Todten/denn gleich wie sie in Adam alle sterben/also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Der Bund des Todes / der von Adams Fall herrühret / vnd auff vns geerbet hat / wird genant der alte Bund/wie Sprach von demselbigen sagt: Es ist der alte Bund / du must sterben. Gleich wie die grünen Bletter auff den schönen Bäumen etliche abfallen / etliche wieder wachsen/ Also gehets mit den Leuten auch/etliche sterben/etliche werden geböhren. Nach diesem Bunde ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben / vnd denn das Gerichte. Woher das? Von der Sünden her / laut des Ausspruchs des Apostels Pauli: Der Tod ist zu allen Menschen hindurch gedungen/dieweil sie alle gesündigt haben. Dis ist sehr schrecklich zu hören. Darumb vnser keiner ihm einbilden soll / als were er exempt vnd semper frey / als hette er mit dem Tod einen Bund/vnnd mit der Hellen einen Vorstand gemacht. Nein/ Gar bald der Mensch darnider ligt / wir müssen alle sterben. Aber diesen alten Bund des Zorns vnd des Todes wollen wir jetzt ein wenig anff die Seite setzen / vnnd im Gegentheil zum Trost wider die Trawrigkeit anschawen den neuen Bund der Gnaden vnd des Lebens / welchen Gott durch Jesum Christum den Stifter des neuen Testaments in seinem Blut gemacht / wie er denn versprochen hat durch den Propheten Oseam/ Er wolle sich mit vns verloben oder verbinden in Gnade vnd Barmhertzigkeit / vnd im Prophephen Jeremia saget er selbst: Ich dencke noch wol dran / was ich euch geredt habe. Fraget ihr/ durch wen denn Gott der HERR solches sein Gelöbniß vnd Verbündniß bestättiget habe? Antwortet er selbst im Prop: eten Malachia: Durch den Engel des Bundes /

des

des ihr begeret / das ist durch seinen eingebornen Sohn. Denn diesen hat Gott gesand zur Versöhnung vor unsere Sünde. Wegen dieses Mitlers wil er nicht den Tod des Sünders / sondern das der Gotlose sich bekehre vnd lebe. Wenn vnd mit wem hat Gott diesen Bund der Gnaden gemacht? Er hat also bald wie anfangs ist gemeldet / im Paradiß mit Adam / vnd desselbigen Nachkommen geschlossen / daß sie solten sein Volk sein / vnd Er wolte ihr gnediger Gott vnd Vater sein / da Er versprochen / daß des Weibes Samen solte der Schlangen den Kopf zurtretten / daß sein Sohn geboren von einem Weibe solte werden des Todes Bißts vnd der Hellen Pestilenz. Nach der Sündflut hat Gott diesen seinen Gnadenbund widerholet / vnd dem Abraham / Isaac / vnd Jacob verheischen / das in ihrem Samen / das ist durch seinen Sohn / welcher Abrahams Samen würde an sich nehmen / alle Völcker / die durch den Glauben ihm anhängen / solten gesegnet / das ist von dem Fluch des Gesetzes erlöset / vnd aus Gnaden durch den Glauben an Christum gerecht / vnd selig werden. Dergleichen hat Gott auch dem David einen waren Eyd geschworen / vnd darvon sich nicht gewendet. Denn ihr wisset / das Christus der verheischene Messias in der Stad Davids geboren von dem Samen Davids sey nach dem Fleisch. Ihr habt zum öfftern gehört / das Gott vns auffgerichtet das Horn des Heils / in dem Hause seines dieners Davids / wie Er vor Zeiten geredt hatte.

Eben der Gott nun der mit Adam / mit Abraham / vnd mit David nicht gehandelt nach ihren Sünden / vnd ihnen nicht vergolten nach ihrer Missethat / Der sie nicht gestrafft in seinem Zorn / noch sie gezüchtiget in seinem Grim / der redet auch am Ende des 91. Psalms vom Himmel herab / durch David / vnd spricht von mir vnd dir / vnd einem ieden gleubigen Christenmenschen in gemein: Er begeret mein / so wil ich ihm auf helffen / Er kennet meinen Nahmen / darumb wil ich ihn schützen / etc.

¶

Mercke

1. Joh. 4.

Ezech. 18.

Gen. 3.

Gal. 4.

Ps. 13.

Gen. 17. 22.

26. 28.

Hebr. 2.

Gen. 49.

Gal. 3.

Eph. 2.

2 Sam. 7.

Ps. 132.

Luc. 2.

Rom. 1.

Luc. 1.

Ps. 103.

Ps. 6.

Christliche Leichpredigt.

Mercke vnd betrachte so wol / O du andechtiger frommer gläubiger Mensch / diese vberaus reiche / mächtige / tröstliche Wort / damit nicht ich / sondern der Königliche Prophet David / ja nicht David / sondern Gott selbst von dir redet vnd rühmet / do Er dz Verbundnis der Gnaden vnd des Lebens / welches er mit den Vätern gemacht / jtz extendiret erweitert / mit dir auch renoviret oder verneuret / vnd auff das gewisseste confirmiret oder bestetiget.

Merck aber auch vnd nim zu Hertzzen / das zwey Stück seind des Gnadenbundes; in dem 1. wird gemeldet / Was ein Mensch gegen Gott thun sol. In dem 2. Was Gott gegen dem Menschen thun wil. Denn sol der Bund gültig vnd bestendig sein / so müssen beyde vnirte. Theil fest vnd steif vber gethaner zusag halten. Sonst heist es

Frangenti fidem fides frangatur eidem:

Helt ein Theil den Bund nicht / so ist der ander Theil auch nicht schuldig zu halten.

Darumb hat Gott der Herr in der Formula seiner union / oder Gnadenverbundnis im Eingang eins vmb das ander gesetzt / in dem Er von dem Menschen spricht vors 1. Er begeret mein / vnd von sich / so wil ich ihm aushelffen. Vors 2. Erkennet meinen Nahmen / vnd von sich / darumb wil ich ihn schützen. Vors 3. Er ruffet mich an / vnd von sich / so wil ich ihn erhörn.

Als solt er sagen / wer mit mir conföderiret, vnd einig sein wil / der muß sich auch nach mir halten. Denn wer mich respectiret, wer mich ehret / wie seine eigene Wort im ersten Buch Samuelis lauten / den wil ich auch respectiren / den wil ich auch ehren. Wer mich aber verachtet / der sol wider verachtet werden. Diß wuste David gar wol / darumb sprach er in seiner Psalm einem zu Gott: Bey den heiltigen bistu heilig / vnd bey den frommen bistu from / vnd bey den reinen bistu rein / vnd bey den verkehrten bistu verkerf. Solches deutet Gott hier auch an / vnd stimmet

vber ein

Cap. 2.

Psalm. 18.

Luc. 11.

Christliche Leichpredigt.

uber ein mit den Worten Christ: Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / vnd ich wider ihn. Thut ein Mensch nicht gegen Gott / vnd seinem Sohn / den er in die Welt gesand / was er soll / so thut der Schöpffer aller ding auch nicht gegen ihm / was der Mensch wil.

Luc. 11.

Was soll denn vnd kan ein Mensch / so durch das Wasser vnd heiligen Geist wiedergeboren ist / gegen Gott thun / darmit er in Gnadenbunde bleibe? Drey Regeln schreibt Gott hier einen Christen Menschen vor:

Erstlich spricht er: Er begehret mein.

Zum Andern: Erkennet meinen Namen.

Zum Dritten: Er ruffet mich an.

Sehet/diñ sind die drey Haupttugenden eines Christen. Die Erste ist die Liebe / die der heilige Geist in das menschliche Hertz ausgeußt / damit dasselbige Gottes / vnd des Heilandes Christi begehre. Die Andern ist der Glaube / der kennet den Namen Gottes / fasset das Evangelium / vnd sihet Jesum Christum an. Die Dritte ist die Hoffnung / die hanget an Gott / vnd ruffet ihn an in der Noht. Vnter diesen dreynen ist die Liebe gegen Gott die größte / sagt der Apostel Paulus / dieweil sie auch in Himmel nicht auffhören wird / vnd mehr heraus bricht / als eine Frucht des allein seligmachenden Glaubens / vnd der beständigen Hoffnung. Denn zu welchem Menschen mich mein Hertz treget / wem ich trawe / vnd zu dem ich gute Hoffnung hab / den liebe ich auch. Dañ also die Liebe aus dem Glauben vnd der Hoffnung zu Gott herfließet / vnd bleibet dennoch die Liebe Gottes in vns die größte Tugend / wie Christus selbst spricht: Das vornehmste vnd größte Gebot ist / du sollt Gott lieben. Also erfordert Gott der HERR erstlich hier von einem Menschen / daß er ihn soll uber alle ding lieb haben / daß er sich soll nach ihm sehnen / vnd eine Lust zu ihm haben / laut des Hebreischen Texts. Dem ist nun sonderlich David nachkommen in seinem Psalm / do er spricht: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet

Rom. 5.

1. Cor. 13.

Matth. 22.

Psalm. 42.

Christliche Leichpredigt.

Psaln. 77.

Cap. 1.

Cap. 2.

2. Cor. 5.

Rom. 5.

1. Joh. 4.

Jerem. 31.

Matt. 3.

Joh. 1.

meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott. Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue. Diß heist recht Gottes begehren. Dergleichen sehnliche Wort brauchet der königliche Prophet auch an einem andern Ort / da er aus hertzlichem Verlangen saget: **HERR** / wenn ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel vnd nach Erden. Wenn mir gleich Leib vnd Seele verschmachtet / so bistu Gott doch allezeit meines Herzen Trost vnd mein Lhett. Der Apostel Paulus lies ihm die Liebe Gottes auch hart angelegen seyn / vnd sehnete sich nach dem eingebornen Sohn / der gen Himmel gefahren. Denn er an die Philipper also schreibet: Ich habe Lust abzuscheyden vnd bey Christo zu seyn. Worum das? Darumb daß Christus ihn auch geliebet / vnd sich vor ihn dargegeben hat / wie geschrieben stehet in der Epistel an die Galater: Christus hatte des Pauli begehret / vnd war auch seiner wegen auß Erden kommen. Doher beehrte nun Paulus wiederumb des **HERRN** Christi / vnd hatte lust bey ihm in dem himlischen Wesen zu seyn. Wie er denn auch seinen Corinthern rein heraus beicht vnd bekennet / daß er viel mehr lust hette auß dem Leibe zu wallen / vnd daheim zu seyn bey dem **HERRN**. Eben diese Brsach / die Paulus gehabt / Gottes vnd seines Sohns zu begehren / haben wir auch. Sintemal Gott nicht allein Paulum / sondern auch vns geliebet hat / do wir noch seine Feinde waren / vnd hat gesand seinen Sohn zur Versönung auch vor vnser Sünd. Also hat Gott die Welt geliebet / also ist der Schöpffer aller ding gegen vns verlohrene vnd verdampfte Menschen in der Welt mit brünstiger Liebe vmbfangen / inflamirt vnd entzündet gewesen / also ist ihm sein Hertz / das an vns hieng / gegen vns gebrochen / daß er sich vnser erbarmet / vnd vns gegeben hat zum Heilande / ja in den schmelichen Tod des Creutzes nicht einen Fürsten / noch einen Engel / sondern seinen Sohn / an dem er Wolgefallen hatte / der da war der

einge-

Wen man nicht kennt noch sieht /
Des achtet man auch nit.

Exod. 5.

Pfalm. 79.
Rom. 1.

Rom. 10.

2. Petr. 1.

Gen. 17.

Exod. 3.

20.

34.

Ephes. 4.

Tit. 3.

Gal. 4.

Eben doher begehrte der verslockete Pharao Gott nicht zu-
gehörchen. Denn er kante den Nahmen nicht / er sprach mit Trotz:
Wer ist der HERR / des Stimme ich hören müsse? Ich weis
nichts vom HERRN. Also klagt vnd sagt auch David in gemein
von den Heiden / daß sie Gott nicht kennen. Denn ob sie wol wissen/
daß ein Gott sey / der Himmel vnd Erden erschaffen hat / welchs auch
die Türcken vnd verblendete Jüden heutigs Tages bekennen: So
haben sie doch nicht / erkennen auch nicht den Namen Gottes / es
wird derselbige vnter ihnen nicht geheiligt / es wird das Wort Got-
tes vnter ihnen nicht rein vnd lauter gelehret. Wie sollen sie denn
recht gläuben / von dem sie nichts rechts hören? Ein rechtschaffener
Christ aber / mit dem Gott seinen Gnadenbund auffgerichtet hat /
kennet den Namen Gottes / das ist / er erdichtet ihm nicht selbst
einen Götzen / sondern er helt vnd gleubet so viel von Gott / vnd des-
selbigen Gnad gegen die Menschen / als er in den Schrifften der
Propheten / vnd Apostel befindet / wie sich Gott in seinem geoffen-
bareten Wort nennet / also ein jeder Christ in erkennet. Gott nent
vnd offenbahret sich / daß er sey der Allmechtige / daß er sey ein Gott
Abrahams / Isaac vnd Jacobs / ein starcker enferiger Gott / der die
Sünde der Väter heimsucht an den Kindern / vnd doch auch ist
barmhertzig vnd gnedig / vnd gedültig / vnd von grosser Gnad vnd
Trew / der da beweiset Gnade in tausent Glied / vnd vergibt Misse-
that / Vbertrettung vnd Sünde. Ein Gott vnd Vater vnser aller /
der da ist vber vns alle / vnd durch vns alle / vnd in vns allen. Der
vns selig macht durch das Bad der Widgeburt / vnd der Erneue-
rung des heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat vber vns
reichlich durch Jesum Christum vnsern Heiland / vnd auch noch
denselben Geist seines Sohns in vnser Hertz sendet / ja der vns ab-

weschet /

Christliche Leichpredigt.

abweschet/heiliget vnd gerecht macht durch den Namen des HERRN Jesu / vnd durch seinen heiligen Geist. Darvor erkennet ein jeder Bundesgenosse Gott seinen HERRN. Diesen Namen / diß Lob / diß Wort Gottes nimmet er mit Glauben an. Er ist nicht zweiffelhaftig/wie die Päpstischen/die weder die Lieb/ noch den Haß Gottes kennen wollen/ die nicht gewiß seyn/ ob sie einen gnedigen/ oder vngnedigen Gott vnd Herrn in Himmel haben. Mit nichten. Sondern wer mit Gott unirt vnd verbunden ist/der kennet den Namen Gottes/der weis/das sein Erlöser lebt/der ist gewiß/das weder Tod noch Leben ihn scheiden könne von der Liebe Gottes/der weis/an welchen er gläubet/vnd ist gewiß/das ihm Gott seine Beylage bewahren kan biß an jenem Tage/ weil sich Gott mit ihm in Glauben verlobt hat/so erkennet er auch den HERRN/Gott Vater durch Jesum Christum. Denn wenn wir diesen kennen/ so kennen wir auch Gott den Vater recht. Solch Erkenntnis nun ist nichts anders/als das hertzliche Vertrauen auff den liebē Gott/vnnd vnsern HERRN Jesum Christ/dadurch wir gerecht vnd selig werden / wie der Prophet Esaias davon schreibt/das Gott der Vater von Christo gesagt habe: Durch sein Erkentnis wird mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen. Ja eben diß ist das ewige Leben/ das wir Gott den Vater erkennen / vnd den er gesand hat/ Jesum Christum. Darumb spricht auch der HERR durch Jeremiam: Wer sich rühmen will/der rühme sich des/das er mich erkenne/das ich der HERR bin/ der Barmherzigkeit vbet/ denn solches gefelt mir. Diß ist auch das Andere/das Gott in seinem Gnadenbunde von vns erfordert/nemlich seines Namens Erkentnis/vnnd Glaub an Christum.

Die dritte Regel/so Gott den Menschen hat vorgeschrieben/lautet also: Er ruffet mich an/das ist/wie der Prophet an einem andern Ort schreibt: Er gläubet/darumb redet er auch/von Herzen gleubet er/aber mit dem Munde bekennet er / das ich sein gne-

diger

1. Cor. 6.

Job. 19.
Rom. 8.

2. Tim. 1.
Ps. 2.
Joh. 14.

Rom. 3.

Es. 53.

Joh. 17.

Psalm. 116.

Christliche Leichpredigt.

Pfalm. 86.
Ez. 26.
Pfalm. 22.

Syr. 35.
1. Petr. 3.
Pfalm. 27.

Matth. 7.

Jac. 5.
Johan. 4.

1. Thes. 5.

diger Gott vnd Vater sey. Für den Menschen thut er sein Bekentnis frey öffentlich/vnd ruffet also meinen Namen aus. Ja in der Noht ruffet er mich den HERRN an. Wenn Trübsall da ist / so suchet er mich / wenn ich ihn züchtige / so ruffet er ängstiglich. Des Tages ruffet er / vnd des Nachts schweiget er auch nicht. Solche beständige Anruffung Gottes kömpt vnd entspringet aus zweyen andern Tugenden / aus der Hoffnung zu Gott / vnd aus der Gedult. Wer aber auff Gott nicht hoffet / der verzweifelt vnd verstummet / wenn es ihm vbel gehet / oder verflucht aus Ungedult den Tag seiner Geburt / vnd ruffet also Gott nicht an / darumb hat er sich auch der Gnade Gottes nicht zu trösten. Darvor warnet vns Gott / do er einen gläubigen Menschen rühmet / daß er auch fleißig bete / vnd nicht ablasse / biß er / der Höchste / drein sehe. Diß ist nun das Dritte daß ein Mensch gegen Gott seinem Schöpffer / vnd himmlischen Schutzherrn / dem er in der Tauffe / in dem Bunde eines guten Gewissens vnd Christlichen Wandels gehuldet hat / thun soll. Er soll in der Noht des HERRN harren / getrost vnd vnerzagt seyn. Er soll bitten / suchen / anklopffen. Wenn jemand vnter euch leidet / soll er beten / ist er guts muhts / so soll er Psalm singen. Ohn vnterlas / das ist / teglich soll er Gott den Vater anbeten im Geist / vnd in der Wahrheit / vnd danckbar seyn in allen dingen. Denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

Gnug von dem Ersten kurbren Theil des Gnadenbundes / so viel als den sterblichen Christen Menschen belanget.



Folget

eingeborne vom Vater / vnd zwar sein eigener Sohn. Daß also Gott für grosser Liebe gegen vns Menschen auch seines eigen Sohns nicht verschonet hat / spricht Paulus. Ut nos seruos redimeret, sagt der andechtige Apt vnd Pater Bernhardus Verwunderens wegen darzu / das ist auff Deutsch: Damit der HERR der Ehren für vns vermaledeute Knechte bezahlete / vnd vns durch seine Passion aus der Hand des Todes vnd des Teuffels loß machete. Lasset mir das ein Begehren/eine Lust/eine Zuneigung seyn / darüber wir billich erstarren/vnd mit Mose vberlaut ruffen: Wie hat Gott die Leute so lieb? Nu wol an weil denn Gott je vnser begehret / weil er sich so freundlich gegen vns erzeiget / weil sein Hertz dermassen an vns hanget / daß er nicht wil / daß jemand vnter vns verlohren / sondern welcher an seinen Sohn gläubet / selig werde / en so lasset doch ein Lieb das andere suchen / lasset vns Gottes auch begehren / lasset vns an ihm von gantzer Seelen vnd Gemühte / vnd nicht an dem Reichthumb dieser Welt mit dem Herzen hangen / send nicht eurisch noch schichter wegen ewrer Sünden / sondern nahet euch zu Gott / küisset den Sohn ewren Sündenträger / daß ihr nicht umbkommet. Denn durch Christum habt ihr Frewdigkeit vnd Zugang zu Gott in aller Zuversicht. Begehret des HERRN also / daß ihr nicht mehr liebet Wollust / denn Gott / sondern verleugnet das vngöttliche Wesen / vnd die weltlichen Lüste / das Fressen / das Sauffen / die Unzucht / vnd beweiset ewre Liebe gegen Gott dadurch / daß ihr sein Wort haltet / vnd thut auch den Willen des Vaters im Himmel. Diß ist eins / dessen sich ein Mensch gegen Gott bestleissigen soll.

Das andere giebt vnd fasset Gott mit diesen Worten. Erkennet meinen Nahmen. Diß Stück gehöret zur Liebe. Denn wer Gott recht lieben soll / der muß ihn auch kennen / vnd dem trawen vnd gläuben / was Gott von seinem Wesen vnd Willen in seinem Wort hat offenbahret. Sonst heist es / wie man sagt:

Ignoti nulla cupido.

Deut. 33.

1. Tim. 2.

Psal. 62.

Psal. 2.

Johan. 1.

Ephes. 3.

2. Tim. 3.

Tit. 2.

Johan. 14.

Matth. 7.

Schrißliche Leichpredigt.

Folget demnach das andere weitläufftigere Stück / die
tröstliche vnd reiche Verheißung des vns erblichen Gottes/
was der hinwieder gegen dem gläubigen Menschen thun wil.
Denn Gott der HERR demjenigen / welcher seinen Bund helt / die
höchste Gnad durch seines gevollmächtigten / des königlichen Pro-
pheten Davids Mund vnd Hand stipulirt vnd zusaget / vnd thut
solches nicht mit einem / sondern mit acht vnterschiedlichen / sehr
freundlichen Worten / damit er vns den vberschwenglichen Reich-
thumb seiner Gnade so gnug zeigete vnd versicherte. Sonst heist es
von den Menschen zu reden: Multa fidem promissa levant; Wer
gar zu viel zusaget / der helt gemeiniglich desto weniger. Aber von
Gott ist kein Wort zu viel noch vergeblich geredet. Er ist der HERR
der nicht leugt / Er redet es / vnd thut es auch / sein Wort ist warhaff-
tig / vnd was er zusaget / das helt er gewiß / Weil ihr euch denn vnge-
zweifelt auff das zu verlassen habt / was euch Gott in seinem Gna-
denbund angelobet / so nehmet alle Wort ordentlich nach einander
zu Ohren vnd zu Herzen.

Erstlich spricht Gott: Ich wil ihm außhelffen. Einen sol-
chen gnedigen Gott hat ein gläubiger Mensch / ein Christ in dem
Himmel / der sich selbst anerbeut ihm zu helffen vnd zu rahen / wie
denn Gott mit Wahrheit rühmet durch den Propheten Esaiam / daß
er sey ein Meister zu helffen / Er ist es / der alle Hulffe thut / so auff
Erden geschicht / Der vns eine Last aufflegt / aber auch hilfft / An
dem wir haben einen Gott / der da hilfft / vnd einen HERRN HERRN /
der vom Tode errettet / laut der Wort des Psalms Davids. Auff
diesen HERRN hoffeten vnser Väter / vnd da sie hoffeten / halff er ih-
nen aus / Zu Ihm schreyen sie / vnd wurden errettet / Sie hofften auff
ihn / vnd wurden nicht zu schanden. Eben dorumb weil Gott so ger-
ne hilfft / frewet sich auch vnser Hertz / Weil Er der Waisen Helfer
ist / so befehls die Armen ihm.

Horat.

Matth. 3.
Ezech. 37.
Psalms. 33.

Cap 63.
Psalms. 74.
Psalms. 68.
Psalms. 22.
Psalms. 13.
Psalms. 10.

D

Vnd

Christliche Leichpredigt.

Cap. 5.

Es. 59.

Psal. 3.

Psal. 18.

Matth. 16.

Johan. 10.

Es. 64.

Psal. 34.

2. Reg. 6.

vnd zwar nicht vnbillich/ denn er kan vnd wil euch lassen nicht/ setzt
 nur auff ihn ewer Zuversicht. Aus sechs Trübsalen / sagt der elende
 Hiob/ do er sich selbst mit tröstete / wird er dich erretten/ vnd in der
 siebenden wird dich kein Vbel rühren. Dessen tröstete sich auch in
 der Verfolgung der Jüden der hochgelahrte Mann Philo / der da
 sagte: Wenn aller Menschen Hülffe aus ist/ so gehet Gottes Hülffe
 an. Das ist vnlaugbar/ daß/ wie unsere Kinder singen/ dieser HERR
 könne erretten/ alle die zu ihm treten / Seine Hand ist niemals zu
 kurtz/ daß er nicht helfen könne/ welches der Prophet Esaias bezeuget
 / Aber Gott redet hier in seinem Bunde nicht von dem/ was Er
 könne / sondern auch was er wolle gegen den Menschen thun. Denn
 er sagt ausdrücklich: Ich wil/ ich wil ihm aus helfen/ Daran soll
 niemand zweiffeln: Vors Erste: Vors Andere spricht G D Z Z:
 Ich wil ihn schützen. das ist/ Ich wil eines gläubigen Menschens
 oberster Patron vnd Beretter seyn wider alle seine Widersacher/
 Ich wil ihm den Rücken halten/ ich wil sein Haus zur Festung / zur
 Burg machen/ oder doch ihn auff einem hohen sichern Berg setzen /
 wie das Hebreische Wort lautet/ damit er vnangefochten bleib/ vnd
 sich nicht fürchten darff für viel hundert tausent/ die sich vmbher wi-
 der ihn lagern/ Ich wil selbst sein Fels seyn/ vnd seine Stärke/ der-
 massen/ daß auch der Hellen Pforten ihn nicht sollen überweltigen.
 Es soll weder Tod / noch Teuffel ihn aus meiner Hand reißen. Für
 bösen Leuten/ vnd eusserlicher Gewalt kan vns zwar vnser gnedigster
 Landsfürst / vnd die Gerichtsherrn schützen/ Aber wider den Tod
 vnd Teuffel ist ihre Macht vnd Defension viel viel zu schwach / So
 können vns die verstorbene Heiligen im Tode auch nicht helfen.
 Denn sie kennen vns nicht / vnd wissen nichts von vns. Darumb
 spricht Gott: Ich/ ich wil selbst auff seyn. Es soll nicht allein mein
 Engel sich lagern vmb die her / so mich fürchten / vnd mir vertra-
 wen: sondeen ich selbst wil ihr Schutzherr seyn. Neben dem daß ich
 ferorige Roß vnd Wagen vmb sie her lege / wie vmb den Propheten
 Elisam / wil ich sie selbst mit starcker Hand vnd ausgereckten Arm

vertei-

verteidigen/ vnd soll geschehen / Daß wer mein Wort wird halten /
 der wird den Tod nicht schmecken ewiglich Das ist auch der Andre-
 re Trost. Vors Dritte spricht Gott: Ich wil ihn erhören. Ein
 Christenmensch soll jederzeit günstige Audientz vnd gut Gehör bey
 Gott haben/ Ehe sie/ die Rechtfertigen/ ruffen/ saget Gott gleichs-
 falls durch den Propheten Esaiam/ wil ich antworten/ wenn sie noch
 reden/ wil ich hören Ja Gott befiehlt selbst/ daß du solt betten/ vnd
 verheisset / daß er dich wolle hören. Denn er spricht: Ruffe mich
 an/ so wil ich dich erhören. In einem andern Psalm führet David
 sein eigen Exempel ein zum Beweis / daß diese Verheischung Got-
 tes war sey/ als er sagete: Da ich den HERN suchte / antwortet Er
 mir/ vnd errettet mich aus meiner Furcht. Darnach gehet er aber-
 mals in einem andern Psalm weiter / vnd bezeuget öffentlich in ge-
 mein / daß der HERR nahe sey denen / die ihn anruffen/ allen die ihn
 mit ernst anruffen/ er thu was die Gottfürchtigen begehren/ er höre
 ihr Schreyen/ vnd helffe ihnen aus. Darzu stimmet auch der Pro-
 phet Joel/ do er also schreibet: Wer den Namen des HERN anruf-
 fen wird/ soll selig werden/ oder wie man es auch sonst könnte verdeut-
 schen/ dem soll geholfen werden/ Darzu doch Johannes der Apostel
 eine Limitation setzet/ vnd ein Pföcklein zum Merckmahl stecket/ in
 dem er spricht: So wir von Gott etwas bitten nach seinen Willen /
 so höret er vns. Daraus im gegentheil folget/ daß Gott die nicht er-
 hören wolle/ die nit bitten/ was sie sollen. Wenn Gott in deiner Noht
 dich nicht erhöret / sagete Basilius ein alter Lehrer vnter den Grie-
 chen/ so hastu entweder nicht recht gebetet/ oder hast deinen eigenen
 Schaden begehret/ oder hast mit Beten nicht angehalten. Darumb
 ist die Schuld niemands/ als dein selbst/ vnterdeß bleibet gleichwol
 war/ daß David zu Gott saget: Du erhörest Gebet/ darumb kömpt
 alles Fleisch zu dir. Denn Gottes Ohre ist nicht zu dücke/ daß er
 nicht hören könte. Ob er wol einen in Sünden verstockten Men-
 schen nicht erhöret / dem er auch hier nichts zugesaget hat / so wil er
 doch einen jeden busfertigen vnd gleybigen auff seine Supplication

Johann. 8.

Cap. 5.

Psalm. 50.

Psalm. 34.

Psal. 145.

Cap. 2.

1. Joh. 5.

Psalm. 65.

Joh. 9.

D ij

recht.

Christliche Leichpredigt.

rechtmessigen Bescheid geben/vnd ihn gewiß erhören/Si non ad voluntatem: tamen ad utilitatem, Wo nicht wie ers nach dem Fleisch gerne hette / jedoch wie es zur göttlichen Ehre/ vnd des Menschen Seligkeit am dienlichsten von Gott erkand wird. Also wil Gott erhören/ daß er entweder gebe/ was der Rechtfertige bittet/ oder was er weis/ daß demselbigen besser sey/ schreibt Sanct Bernhardus in Moralibus

Psalm. 17.

Psalm. 22.

Psalm. 69.

Psalm. 27.

Psalm. 23.

Psalm. 34.

Vor das Bierdte fehret Gott in seinem Gnadenbunde fort vnd spricht: Ich bin bey ihm in der Noht. Anhero hat er in Futuro geredet vnd gesaget / was er thun wolle. Jetzt aber redet er in Presenti/ vnd setzet ein recht Freundstück/ daß er schon in der That jedern Bundesgenossen erweisse. Wenn es vnser einem vbel gehet/dencket er / Gott sey gar von ihm gewichen. Fehet demnach mit David an zu zittern / zu sagen / vnd zu zagen: HERR wie lange wiltu mich so gar vergessen? Wie lang verbirgstu dein Anlitz vor mir. Mein Gott/ warum hastu mich verlassen? Ich heule/ aber meine Hülffe ist ferne. Von einem solchen Menschen/der in Engsten ist/vnd gantz hülffloß/der frembd worden ist seinen Brüdern/vnd unbekand seiner Mutter Kindern/sagt Gott: Ich bin bey ihm. Ob er mich gleich nicht sihet/auch meine Gnade vnd Hülffe nicht spüret/ noch fühlet / dennoch bin ich Gott/sein Helffer/sein Erretter bey ihm/vnd ist ihm nichts so nahe/ich bin ihm näher. Wenn gleich Vater vnd Mutter ihn verlassen / wenn seine besten Freunde auch sich von ihm fernen / so bin ich/ich/ich/sagt Gott der Vater/Gott der Sohn/vnd Gott der heilige Geist bey ihm. Dieser gnedigen Praesenz vnd Beywohnung Gottes tröstet sich David gewaltiglich mit diesen ewrer Lieb wol bekanten Wort:n. Ob ich schon wandere im finstern Thal/ fürchte ich kein Unglück/denn du HERR bist bey mir. Ja es thut der königliche Prophet anderswo den Mund noch weiter auff vnd spricht in gemein: Der HERR ist nahe bey denen / die zerbrochenes Hertzen sind/vnd hilfft denen/die zerschlagen Gemüht haben. Eben diß bekräftiget auch der kleinere Prophet Zephantias / doch wendet er sich

Christliche Leichpredigt.

er sich zu dir insonderheit vnd tröstet dich also: Der HERR / der König Israel ist bey dir / daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darffest / do er auch das sagen wil / was David von sich schreibet: Der HERR ist mit mir / darumb fürchte ich mich nicht. Was können mir Menschen thun? Behertziger vnd behaltet auch vor andern / ihr lieben andechtigen Christen / daß Gott hier nicht vergebens darzu-gesetzt hat in der Noht / do er saget: Ich bin bey ihme in der Noht. In der euffersten Noht / in der größten Angst / im schrecklichsten Unglücke / mitten im Tode / vnd nicht allein im Glück vnd im Leben bin ich bey ihm. In den Propheten Esaia specificirt Gott die Noht / vnd leget diese Wort selbst also aus: Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein / So du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersauffen / Vnd so du ins Feuer gehest / soltu nicht brennen / die Flamme soll dich nicht anzünden.

Daß also Gott allezeit bey dir / vnd mit dir auch im Unglück ist. Leicht ist zu glauben / daß Gott mit einem Menschen sey / dem es nach seines Hertzens Wündsch gehet / wie wir von Joseph in Egypten lesen: Der HERR war mit ihm / denn alles was er thet / da gab der HERR Glück zu. Desgleichen von dem wol frommen König Hiskia: Der HERR war mit ihm / vnd wo er auszog / handelt er glücklich. Davan zweiffelt niemand. Daß aber Gott hie spricht: Ich bin bey dem Menschen auch in seiner Noht / das kan vnser Fleisch vnd Blut nicht im Kopff bringen. Denn wir bilden vns Gott vor nach der Menschen Sinnen / Die Menschen reißen aus in der Noht / sie halten nicht bey ihren Freunden mit Bestande.

Donec eris felix, multos numerabis amicos.

Es seynd viel Freunde / weil sie es genießen können / aber in der Noht halten sie nicht / saget Syrach.

Cap. 3.

Psalm. 118.

Cap. 43.

Gen. 39.

2. Reg. 18.

David.

Cap. 6.

Es. 55.

Psalm. 116.
Roman. 3.

Cap. 9.

Es. 8.
Johan. 14.
Cap. 28.

Thren. 3.

Cap. 16.

Psalm. 60.
Of. 13.

Daher ist das Sprichwort kommen: Freunde in der Noht / gehen fünff vnd zwanzig auff ein Lot. Aber da sollen wir wissen / daß Gottes Gedanken nicht sind der Menschen Gedanken. Die Menschen sind falsch. Lache mich an / vnd gib mich hin / ist jetzt der Welt Sinn / Die Menschen sind in der Noht vnbeständige vnd wetterwendische Freunde. Aber Gott ist wahrhaftig / spricht David vnd Paulus. Gott ist vnser beständiger Freund / der leset sich nichts von vns scheiden / weder Leben noch Tod / weder Trübsall noch Angst / weder Verfolgung noch Schwert / wie des Apostels geistreicher Trostspruch in der Epistel an die Römer lautet: Vnd diß / daß Gott bey den Menschen ist in der Noht / geschicht wegen der Liebe / die in Christo Jesu vnserm Herrn ist. Weil der Mensch durch das thewre Blut Jesu Christi erlöset ist / so bleibet Gott vnser bester Freund / auch bey vns im Leben vnd Tode / vnd Christus / dessen Namen Immanuel Gott mit vns / hat auch selbst zugesaget / er wolle vns nicht waisen lassen. Er wolle zu vns kommen. Ja durch Mattheum gelobet er vns an / daß er wolle bey vns seyn biß an der Welt Ende / vnd sonderlich wenn herzu nahet die Sterbens Noht / daß wir sollen ringen mit dem Tod / so kömpt denn Christus vns behend zu Hülffe an vnserm letzten Ende / Was wollen wir von diesem trewen Freunde mehr? Es ist gnug Herr Jesu.

Vor das Fünffte hat dennoch Gottes Barmhertzigkeit noch kein Ende / sondern seine Treu ist so gros / daß er in seinem Bunde / den er mit dem gläubigen Menschen gemacht / weiter sagt: Ich wil in heraus reißen. Ich wil nicht allein mit meinem seligmachenden Wort / vnd Sacramenten / mit meinem Geist vnd Gaben bey ihm seyn / ich wil ihm auch in der That Hülffe erzeigen / vnd ihn aus der Noht erretten. Ich wil ihn nicht stecken lassen / wie die Freunde Hiob / die waren auch bey ihm in der Noht / Aber es waren leidige Tröster / sie künften ihn nicht heraus reißen. Ich / spricht Gott hier / wil dem gläubigen Beystand schaffen in der Noht. Denn Menschen Hülffe ist keine Nütze. Ich wil ihn erlösen aus der Helle / vnd vom

Tode

Christliche Leichpredigt.

Tode erretten. Also wil ich in heraus reissen. Mitten in den Tod an-
sicht ihn der Hellen Kachen/so wil ich ihn aus solcher Noht frey vnd
ledig machen/das thue ich HERR alleine. Wie der Abraham seines
Bruders Sohn den Loth / der von den Feinden gefangen war weg-
geföhret/heraus risse/Ebener massen wil ich den/so dem Teuffel ge-
fangen lag/vnnd im Tode verlohren war/auch erretten von seinen
Feinden/vnd aus der Hand aller/die ihn hassen/dessen sich Johan-
nis des Teuffers Vater tröstet/oder wie der Leichgesang gehet / do-
riunen Gottes Sohn Christus dergleichen den gläubigen Men-
schen verspricht also sagende:

**Ich wil mit starcker Hand /
Ihn reissen aus des Todes Band.**

Wie Gott bey den dreien Jünglingen war im fewrigen Ofen/ vnd
sie vnversert heraus führete/Wie er den Daniel aus der Löwengru-
ben errettete/also wil er auch noch bey dir im Gefengnis/in der Gru-
ben/ja im Grabe seyn/ alle deine Gebeine verwahren/ daß der nicht
eins zerbrochen wird/vnd wil dich am jüngsten Tag vom Tode wie-
der aufferwecken:

Wor das Sechste setzet Gott zu den vorigen Worten noch
eins/in dem er spricht: Rad zu Ehren machen. Als solt Er sa-
gen: Ich wil ihn nicht allein der Schmach / vnnd alles Vngemach
benehmen/sondern ich wil ihm auch viel guts thun/vnd ihn zu allen
Ehren bringen. Eine kleine Zeit wird der HERR vnser Herrscher
den Menschen lassen von ihm verlassen seyn/ aber mit Ehren vnnd
Schmuck wird er ihn einmal wieder krönen. Thut solches GOTT
nicht in diesem Leben/ so wird er es doch gewiß in dem zukünfftigen
vollenzihen/ Davon David in einem andern Psalm diß Zeugnis
gibt: Du HERR nimpst mich endlich mit Ehren an. Denn GOTT
etliche Menschen zeitlich auch in diesem Leben zu Ehren macht / den
Armen aus dem Staube erhöhet/vnd den geringen aus dem Koth
auffrichtet/daß er ihn setze neben die Fürsten/neben die Fürsten sei-

Gen. 14.

Luc. 1.

Joh. 8.

Dan. C. 3.
Cap. 6.

Psalm. 34.

Psalm. 3.

Psalm. 73.

Psalm. 113.

nes

Christliche Leichpredigt.

Gen 37.
1. Sam. 16.
Daniel. 1.
Item: 6.

Es. 64.

Rom. 8.

1. Cor. 15.

Matth. 13.
Phil. 3.

Cap. 8.

Psalm. 55.

Prover. 10.

Ephes. 6.

nes Volks. Welches ich mit dem Exempel des in Egypten verkaufften vnd gefangenen Josephs / des von seinen Brüdern verachteten Schafhirten Davids / vnd des Knaben Daniels / so an königlichen Höffen zu grossen vndersehenen Digniteten vnd Ehren endlich kommen sind / bewären vnd erklären könnte / wenn ich es ohn das nit schon hette eben lang gemacht. Wir verstehen aber die Ehr / so Gott dem gläubigen Mensch hier in seinem Bunde verheisset / vornemblich von der Glori vnd Herrligkeit des zukünftigen Lebens / die noch kein Auge gesehen / kein Ohre gehört hat / der Paulus der Apostel dieser Zeit leiden nicht werth achtet / davon er auch an die Corinthier schreibet / daß obwol vnser Leib geeret / oder begraben werde in Vnehren / ihn Gott dennoch wolle wieder zu Ehren machen / vnd auffwecken in Herrligkeit. Als denn werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich / wenn Christus von Himmel kommend wird verklären vnsern nichtigen Leib / daß er ehulich werde seinem verklärtem Leibe. Deun dieses güldenen Ketleins Glieder bleiben unzertrennet in der Epistel an die Römer: Welche Gott verordnet hat / nemlich in seinem Gnadenbunde / die hat er auch beruffen / welche er aber beruffen hat / die hat er gerecht gemacht / welche er aber hat gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht / also daß die Gott lieben / vnd mit Christo leiden / auch gewiß mit zur Herrligkeit sollen erhaben werden.

Vor das Siebende spricht Gott: Ich wil ihn settigen mit langem Leben. Ditz ist auch eine sonderbare Guade von GOTT / die zwar nicht allen / vnd doch den meisten Rechtgläubigen widerfehret, Denn wie gemeiniglich die Gottlosen / die Heuchler / die Blutgirigen vnd Falschen jr Leben nicht zur helffte bringen / welche Wort aus dem Psalm Davids genommen sind / darmit auch Salomo vber einstimmet / do er saget: Die Jahre der Gottlosen werden verkürzt: Also vermehret bey den meisten Gläubigen die Furcht des HERRN die Tage / vnd wer Gott liebet / vnd chret Vater vnd Mutter / dem gehet es wol / vnd der lebet lang auff Erden. Eben dieses

hat

Christliche Leichpredigt.

hat Gott hier zugesagt / das ein Christ soll gesetzet werden mit langem Leben / Er soll sterben in einem ruhigem Alter / wenn er alt vnd des Lebens satt wird sein / wie von dem Patriarchen Abraham geschrieben stehet. Seine grauen Haar / die da sind eine Krone der Ehren / vnd auff dem wege der Gerechtigkeit gefunden werden / soll er mit frieden in die Gruben bringen. Ob er wol vor grossem Alter muß an einem Stecken gehen / wie der Prophet Zacharias redet / wil doch Gott ihn nit verwerffen / wenn er schwach wird / wie hier umb auch David gar sehnlich Gott gebeten hat. Es soll das hohe Alter ein zeichen der Gnaden Gottes dem glaubigen Menschen sein. Doher jener Jüdische Rabin nicht vnrecht gesagt: Senex in domo est bonum signum in domo. Das aber dargegen man vns auß dem Augustino einredet vnd fraget. Quid est diu vivere, nisi diu torqueri? Was ist lange Leben / als lange Marter leiden? Das ist vornemlich von dem bösen Leben der Gottlosen zu verstehen. Denn die Auserwehkten rühmen sich der Trübsalen / der glaubigen Joch / so ihnen Christus auffleget / ist sanfft / vnd ihre Last ist leicht. Es folget den frommen von Gott Guts vnd Barmhertzigkeit ihr Lebenlang / vnd endlich werden sie / wie der Gottselige König Josias mit frieden in ihr Grab versamlet zu ihren Vätern / In solchen gnedigen Willen hat sich der alte andächtige Bischoff zu Rom Martinus gloriosus genant / vnd nachmals der berühmte Prediger im Jochimsthal / der selbige Herr Mathesius / do er des Lebens satt war / ergeben mit diesem Wuntsch vnd Reim:

**Wenn ich der Welt nit mehr dienen kan /
So laß mich dan HERR schlaffē gan.**

Zum Achten vnd letzten spricht Gott schlieslich: Ich wil ihm zeigen mein Heil. Diß Stück ist das gröste vnd beste vnter allen denen / so vns Gott in seinem Gnadenbunde aus gutem Willen angelobet / vnd zugesaget hat.

¶

Denn

Gen. 25.

Prov. 16.

Eap. 2.

Psalm. 77.

Rom. 5.

Matth. 11.

Psalm. 23.
2. Reg. 22.

Christliche Leichpredigt.

Super
Psalm. 91.

Rom. 12.

Gen. 49.

Actor. 4.

Cap. 49.

2. Cor. 1.

Luc. 1.

Luc. 2.

1. Cor. 2.

Johann. 6.

Denn obwol das Wörtlein Heil/ auch von allerley leiblicher Wohlfahrt verstanden werden kan/ so ist doch der newlichst erwehnte/ wolberedete vnd in der Schrift mechtige alte Kirchenlehrer Augustinus in der Meynung / daß Gott mit dem Hebreischen Namen Jesuati/ mein Heil/ sehe einig vnd allein auff Jesum Christum/ den Heiland der Welt. Vnd diese Glossa/ diese Weissagung oder Auslegung ist dem Glauben/ der heiligen Schrift gantz ehulich. Darumb lassen wir das solche billich auch belieben. Denn wen wollen wir sonst verstehen durch das Wort Heil/ wenn Jacob auff seinem Todtbette spricht: HERR/ ich warte auff dein HEIL/ ohne Jesum Christ. Weil in keinem andern HEIL/ auch kein ander Name dem Menschen gegeben ist / darin sie sollen selig werden/ wie Petrus der Apostel bezeuget/ vnd Gott selbst durch den Propheten Esaiam eben diß beahet/ do er sagt: Es ist mir ein geringes/ daß du mein Knecht bist/ die Stimme Jacob auffzurichten/ vnd das verwarlosete in Israel wiederzubringen: Sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht/ daß du seyest mein Heil biß an der Welt End. Hier finden wir eben den Namen mein HEIL den wir am End der göttlichen Verbündnis haben/ den verstehen auch wir von dem Sohne Gottes / Jesu Christo/ in welchem alle Gottes Verheischung Ja vnd Amen sind. Also hat es auch Zacharias des Teuffers Vater verstanden in seinem Lobgesang/ dorinnen er des HERRN Christi Reich ein Horn des Heils nennet. In dergleichen Meynung war auch der alte Simeon/ der aus Eingebung des heiligen Geistes das Kindlein Jesum auff die Arm nahm/ vnd sprach: Meine Augen haben deinen Heiland gesehen / welchen du bereitet hast für allen Völkern / ein Licht zu erleuchten die Heiden / vnd zum Preis deines Volcks Israel. Wer diesen Heiland den Sohn Gottes / den HERRN der Ehren/ der vor vnß gecreuziget ist/ sihet vnd gleubet an ihn/ der hat das ewige Leben. Darumb sage ich nochmals / diß letzte Stück in dem Bunde der Gnaden Gottes sey das aller best/ das Gott spricht: Ich wil ihm zeigen mein Heil/ das ist / Ich wil den Menschen / so an

meineu

Christliche Leichpredigt.

meinen Sohn Jesum Christum gläubet/ewig selig machen/Also wil ich Ihm mein Heil zeigen/das er vor mir soll leben/ob er gleich vor der Welt stirbet / Ich wil des Gerechten Seel auffnehmen in meine Hand/vnd keine Qual soll sie anrühren. Ich der Gott aller Gnaden /der den Menschen beruffen habe zu meiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu/wil ihn/der eine kleine Zeit leidet/vollbereten/stercken/kräftigen/gründen. Wer meinem Sohn gehorsam ist/dem soll er werden eine Besach zur ewigen Seligkeit. Er soll mir tod vnd lebendig angenehm seyn in dem Geliebten. Das heist recht Ich wil ihm zeigen mein Heil Im Bapstumb hatte man vorzeiten den Gebrauch/vund wird ohne Zweifel noch also an vielen Orten gehalten/das der gewenhetete Mespriester/wenn er den Chresam brachte den sterbenden Menschen zu salben/ihm zugleich ein kleines Crucifix zeigte/neben einem angezündten Wachsliechte/das ist Anfangs gut gemeynnt gewesen wegen der armen einfeltigen Laien vnd rauben alten Leute/dieselbige auch in ihren letzten Zügen/wenn ihre Ohren nicht mehr hören/zu erinnern des gecreuzigten Christi/der das warhafftige Liecht ist zum ewigen Leben. Aber es ist endlich aus solcher Menschensatzung eine lautere Superstition vnd Aberglaub worden. Derowegen wir vnseren Kranken dohin weissen / das sie vielmehr auff Gott mit den Augen ihres Glaubens sollen sehen/vund auff seinen Sohn Jesum Christum/den er ihnen zeigt in seinem gepredigten Wort/vnd in dem Sacrament des wahren Leibes vnd Bluts Christi/als in einem sichtbarn Zeichen der vnichtbaren Gnade/der spricht hier: ICH wil ihm/dem Patienten/zeigen mein Heil/ Ich wil ihn selbst erinnern meines Gesalbten/des Herrn Christi/welcher für ihm gestorben/ja vielmehr auferwecket ist/welcher sitzet zu meiner Rechten/vnd vertritt ihn. Ich wil des sterbenden brechende Augen erleuchten / das er nicht im Tode entschlaffe. Mein Geist soll ihm geben seinen Schein/vnd ihn lehren Christum erkennen allein/das er an ihm bleibe dem trewen Heilande/ der ihn bringet zum rechten Vaterland.

Johan. 11.

Sapient. 3.

1. Petr. 5.

Hebr. 5.
Ephes. 1.

Johann. 1.
Item: 12.

Roman. 8.

Psaln. 13.

E ij

So

Christliche Leichpredigt.

So viel sey auch gnug in Einfalt von dem andern Theil des vralten/ himlischen/ heiligen/ teuren Gnadenbundes/ darinnen Gott einen Christenmenschen achterley verheiffen hat/ nemlich zum 1. willige Hülffe/ zum 2. mächtigen Schutz/ zum 3. gnedige erhörung/ zum 4. Beywohnung vnd Bestand in der Noth/ zum 5. endliche Errettung aus dem Elende/ zum 6. vnversehene erhöhung zur Herligkeit/ zum 7. gewünshtes langes Leben/ vnd zum 8. durch Christum die ewige Seligkeit/ davon ihr anhero Bericht habt angehört.

Düncker nun jemand diese Erklärung zu lang sein/ der bedencke was Syrach von dem Wort Gottes schreibet: Es ist nie gewesen/ der es ausgelernt hette/ vnd wird nimmer werden/ der es ausgründen möchte. Denn sein Sinn ist reicher weder kein Meer/ vnd sein Wort tieffer/ den kein Abgrund. Das ist gewißlich war/ das ich kaum angefangen den Gnadenbund recht auszulegen/ vnd das wir kaum ein Füncklein darvon erkennen haben. Der Heilige Geist lehre das vbrige euch selbst/ vnd bestetige diß sonderlich in euren Hertzzen/ Das Gott solchen seinen Bund nicht entheiligen wolle/ noch endern/ was aus seinem Munde gegangen ist. Es sollen wol Berge weichen/ vnd Hügel hinfallen/ Aber diese Gnade Gottes soll nicht von dir weichen/ vnd dieser Bund seines Friedes soll nicht hinfallen/ spricht der HERR dein Erbarmer. Auff diesen HERRN vertrauen/ vnd sich nit verlassen auff Verbündnus d Menschen/ ist sehr gut. Denn Himmel vnd Erden werden vergehen/ wie Christus saget. Aber diese Wort/ die Gott durch den Könighchen Propheten David geredet hat/ vergehen nicht. Darbey last vns auch bleiben im Leben vnd Tode/ auff daß wir die vnverwelckliche

Krone der Ehren am Jüngsten Tage darvon bringen durch Jesum Christum vnsern HERRN.

A M E N.

Beschluß

Cap. 24.

Syr. 18.
Item: 43.

Psalms. 89.

Es. 54.

Psalms. 118.
Luc. 21.

Beschlus vnd Ehrn-
gedechtnis der selig verstor-
benen Edelen Tugendfamen
Matronen.



Ist also die Ausle-
gung des schönen Lehr vnd Trost-
spruchs / so am Ende des 91. Psal-
men Davids zu finden / an welchem
ich auch gleich als ein Stecken vñ
Stab die nunmehr in dem Herrn
entschlaffene Ede vnd Velehren-
tugendfame Frawe Elisabeth von
Brandenstein in den letzten Jahren
ihres freistenden Alters / vnd sonder-
lich gegen dem Ende ihres Lebens

Psalm. 23.

zum öfftern gestönet vnd gestewret / in dem sie damit ihr Herz
zur beständigen Hoffnung auff die Hülffe Gottes erfrischet
vnd angemahnet hat / wie ich denn selbst / do ihre E. T. ich vns
würdig vor dieser Zeit in ihrer Leibeschwachheit ersuchet / die-
sen vnd dergleichen viel geistreiche Sprüche aus der heiligen
Schrift von ihr nachsagen vnd ganz fertig erzählen gehört
habe.

Christliche Leichprediat.

Darumb ich auff gethane Erinnerung diesen Text andern vorgezogen / vnd zum heutigen Leichbegengnis am bequeme-
sten erachtet. Laß mich auch bedürcken / es komme mir vorge-
genommene Lektion vnd derselbigen Handlung fast wol zu
statten / vnd gebe mir die Anleitung vnd Ordnung der Com-
mendation / des Ehrngedechtnis vnd des Lobs / welches wir der
lieben seligen Mutter vnd Großmutter zum Zeugnis der
Warheit aus danckbarn Gemüht schuldig seyn / an die hand.

Denn was ich anhero in genere & theoria in gemein vnd
mit Worten vorbracht habe / daß kann ich nun in specie &
praxi insonderheit mit der That als durch ein Exempel in
Erzehlung des Lebens vnd Sterbens der seligen E. L. Frau
bewären vnd unwidersprechlich darthun.

Von einem Menschen / der sich des Bundes göttlicher
Gnaden auch in diesem Leben trösten wil / erfordert der
Schöpffer aller Ding vornemblich die Pietet / die Gottes-
furcht / welche zu allen dingen gut ist, vnd die Verheißung hat
dieses vnd des zukünfftigen Lebens. Es bestehet aber diesel-
bige / wie Ewer L. varnommen hat / in den dreien Christlichen
Heupttugenden in der Liebe gegen Gott / in Glauben an Je-
sum Christ vnd in der Hoffnung zur Zeit des Leidens.

Dieser dreier Tugenden hat sich die selig Verstorbene von
Kindauff beflissen / vnd in denselbigen biß in das 71. Jahrs
ihres Alters also geübt / daß sie gekempffet einen guten Kampf /
daß sie den Glauben behalten / vnd ein gut Gewissen.

Denn sie zeitlich aus Anhördung des Worts Gottes geler-
net hatte / daß sie ihr Licht sollte lassen leuchten vor den Leu-
ten / damit man ihre gute Wercke sehe / vnd der Vater in Him-
mel auch durch sie gepreiset würde. Sie hat selbst aus Anre-

gung

1. Tim. 4.

2. Tim. 4.

1. Tim. 1.

Matth. 5.

Christliche Leichpredigt.

gung des heiligen Geistes bey sich bedacht/ daß sie were Gottes Werck geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken/ daß sie darinnen wandeln solte. Wie sie denn auch von gottfürchtigen frommen adelichen Eltern geboren war im 1545. Jahr nach Christi Geburt/ Donnerstages vor der Bekehrung S. Pauli/ vnd ist von denselbigen zum besten mit fleiß auffgezogen. Ihr lieber Vater war der Edle/ Bestrenge vnd Ehrveste Wolff von Breitenbach auff Zessen vnd Löschwitz in Meissen. Ihre Mutter die Edele vnd Tugendsame Frawe Margreta / geborne von Einsidel / aus dem Hauße Gnansstein / welche erstlich dem alten Alexander von Brandenstein vermählet/ vnd von ihme eine Witwe gelassen wurde.

Beide jetzt benante ihre selige Eltern haben sie ihre vnter sechs Töchter erstgeborne durch die heilige Tauffe / durch das Bad der Widergeburt vnd Ernewrung des heiligen Geistes Christo einverleiben/ vnd nennen lassen Elisabeth/ das ist auff deutsch eine Wohnung Gottes / zur Erinnerung des Gnadenbundes/ so Gott mit ihr vnd jedem Christenmenschen gemacht hat. Denn wer getaufft vnd durch das Wasser vnd heiligen Geist widergeborn wird / ist ein Tempel vnd Haus oder Wohnung Gottes. Dannenher auch der Apostel zu vns spricht: Wisset ihr nicht/ daß ihr Tempel Gottes seyd/ vnd der heilige Geist in euch wohnet? Wo nun der heilige Geist in dem Herzen des Menschen ist/ do erwecket er auch dasselbige/ vnd wirckt in ihm die Liebe zu Gott vnd seinem Wort / den Glauben an Jesum Christum/ vnd die Hoffnung im Gebet/ welches er sonderlich an der selig verstorbenen Edlen Tugend- sam in ihrer züchtigen Jungfrawschafft/ Ehestand vnd Witt- wenthumb erwiesen. Denn dieselbe als bald in ihren Jung-

fraw

Ephes. 2.

Lit. 3.

Johann. 3.

1. Cor. 3.
Item: 6.

Christliche Leichpredigt.

Prover. 31.

Job. 1.
Psalm. 126.

1. Petr. 3.

Jerem. 15.

Psalm. 119.

fraw/vnd hernach auch im Ehe vnd Witwenstand allezeit hat Gottes begehret/vnd also Gott vber alle ding gefürchtet vnd geliebet: Sie hat den Namen Gottes erkennen / vnd Gott vber alle ding vertrauet: Ja sie hat Gott angeruffen/ in ihrer Noht fleissig gebetet / vnd vorerzeigte Wolthat Ihm auch gedancket. Sie wuste aus den Sprüchen Salomonis / daß lieblich vnd schön seyn nichts wer/sondern ein Weib/daß den HERN fürchtete/man loben solte. Darumb war sie in ihrem Thun vnd Wandel schlecht vnd gerecht / gottesfürchtig vnd meidete das böse. Ihr Herz war nicht hoffertig/vnd ihre Augen nicht stolz / aber inwendig war ihr Schmuck der verborgene Mensch des Herzens unverrucket mit stillen vnd sanfften Geiste. Vnd das ist köstlich vor Gott. Denn also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmücket / die ihre Hoffnung auff Gott setzten. Ihres Herzens vornehmeste Freude vnd Trost war allwege das Wort Gottes/welches sie lieber hatte denn viel tausent Stück Goldes. Denn es war ihres Fußes Leuchte/vnd ein Licht auff ihrem Wege. Daher / wie sie von Jugend auff gerne in das Haus des HERN gegangen Goete zu dienen / also hat auch ihr E. T. im Alter sich fleissig zur Kirchen zur Gemeine der Heiligen gehalten / die Predigt mit sonderbarer Andacht angehört/vnd des hochwürdigen Sacraments des Nachtmals zum öfftern zur Stärckung ihres Glaubens gebraucht / vnd do sie wegen Schwachheit ihres Leibes nicht vermocht auszugehen / hat sie entweder daheim in ihrem täglichen Gebetbuche / das sie allezeit zur hand hatte/vnd in der Postill gelesen/oder auch wol sich zu der Kirchen führen lassen/welchs denn auch den nechsten S. D. N. T. A. G. vor ihrem seligen E. N. D. E. geschehen/wie ich berichtet worden

Chriſtliche Leichpredigt.

worden ein/daß ihr E. L. gelagt hette: Sie wolte/vnd müſſe
noch einmal zur Kirchen. Es würde doch ihr leßtesmal ſeyn.

Diß gottſelige Herz hat der Herbenkündiger/der ein Ber-
gelter iſt alles Guten / an J. L. Tugendſam von Kind auff
angesehen / vnd ihm gefallen laſſen. Der hat auch /nach dem
ſie außermachſen / bald in ihren jungen Jahren ihr eine ſtattli-
che Heyraht beſcheret mit einem alten / aber vornehmen vom
Adel/mit dem E. G. vnd E. Almus von Künſteris auß L. dieh
wiß / Churfürſtlichen Sächſiſchen Oberhoffrichtern zu Leip-
zig / wiewol ſolche Ehe ober anderthalb Jahr nicht viel ge-
wäret.

Ihr ander lieber nunmehr vorlonast in dem Herrn ruhen
der / frommer / gottſeliger vnd gutthätiger Juncker iſt geweſen
der Ed. Beſtr. vnd Ehrn. Otto von Brandenſtein auß Sp-
purg vnd Poſitz / welcher ein rechter Obadia / ein Freund vnd
Patron des Predigampts / vnd der Diener deſſelbigen war.
Mit dieſem hat ihr E. L. von dem 1566. Jahr an biß in das
1572. in die ſechs Jahr eine gewünſchte Ehe beſeſſen / darin-
nen ihres Junckern Herz ſich hat auß ſie dürffen verlaſſen /
daß keine Nahrung jemals gemangelt. Sie hat ihrem Jun-
ckern Liebs gethan / vnd kein Leid ſein lebenlang. Sie iſt mit
Wolle vnd Flachs vmbgangen / vnd hat gerne gearbeitet mit
ihren Henden. Sie hat geſchawet / wie es in ihrem Hauſe zu-
gieng / vnd ihr Brod nicht mit Faulheit geſſen / wie ſie denn in
ihrem hohen Alter ihr Geſichte ſcharff behalten / vnd nicht
müſſig geſeſſen hat. Sie hat auch ihre Hende außgebreitet zu
den Armen / vnd ihre Hand gereicht den Dürfftigen. Son-
derlich hat ſie ſich wilfertigerzeiget / wenn krankte Perſonen
ihres Nahts vnd Hülffe bedürfft haben. Ihren Mund hat

Act. 1.
Rom. 12.

1. Reg. 18.

S

ſie

Cap. 31.

sie auff mit Weisheit / vnd auff ihrer Zungen war holdselige Lehre. Daher kamen ihre Söhne auff / vnd preissen sie nun selig / Ihr Juncker selbst lobte sie / wie auch am Ende d Sprüchwörter Salomonis eine edle tugendsame Matron / Kron vnd Spiegel der Weiber mit diesen vnd dergleichen Worten herrlich beschriben / vnd ohne falch gerühmet wird.

In solcher andern Ehe hat Gott die nunmehr selig Verstorbene aus Gnaden mit Leibsfrüchten gesegnet / vnd sie also zum fruchtbarn Weinstock gemacht / daß sie ihren Junckern zweene Söhne / vnd eine Tochter auff die Welt bracht vnd geboren / die noch alle bey im Leben / der Allmechtige erhalte vnd behüte sie auch hinfür eine lange Zeit.

Ephes 6

1. Sam. 1.

Diese ihre adeliche Kinder hat die selige Frau Mutter auch in ihrem Witwenstande in der Zucht vnd Vermahnung zum Herrn wol auferzogen / vnd weil sie sich selbst des Exempels der Hannæ / welche ihren Sohn Samuel den Eli zuführete / erinnert / hat sie auch zeitlichen mit allen Willen außrohsam Bedencken der nechstverwandten Vormunde erst in die Schule / vnd hernach in frembde Land folgen lassen / die damals jungen Junckern / ihre beyde liebe Söhne / nemlich den Edelen / Bestrengen vnd Ehrnehsten Herrn Esalam von Brandenstein / dieser Zeit Oberhofsrichter zu Leipzig / vnd E. S. S. vornehmen geheimbten Rait / vnsern gebietenden großgünstigen Junckern vnd Patron allhier auff Knaw / Oppurg / Grünaw vnd Kröbzig / vnd Juncker Wolff Otten von Voßig. Die Tochter aber Frau Martham hat sie bey sich behalten vnd in Übung adellicher christlicher Tugend selbst erzogen / biß dieselbig dem auch E. S. vnd E. Christoph Friederichen von Kochberg auff Blsted zur Hausehr ist ausgestattet worden. Welche leynd alle drey hier gegenwertig / vnd neben vnd

Christliche Leichpredigt.

ben vnd im Namen auch des abwekenden Wurdigen / Edlen /
Bestrengen vnd Ehrenreichsten Juncker Gottfriedens von
Brandenstein auff Kolba / S. S. Stifftsrath vnd Cano-
nicl zu Merseburg aus danckbarn kindlichen Gemüht vber
ihrer lieben seligen Mutter / Schwieger vnd Groemutter
tödlichen Abgang diesen Leidetag haben / vnd aus Hoffnung
ihrer frölichen Auferstehung diß Christliche / adeliche / ehrli-
che Leichbegengnis wol angestellet haben.

Ihren Witwenstul hat die selig vielgeliebte Mutter vn-
verruckt von dem 1572. Jahr an bis in diß 1615. das ist in die
43. Jahr gehalten / daß sie also eine rechte / adeliche / tugendsa-
me Witwe war / die nicht in Wollustien gelebet hat / sondern
ist einsam gewesen / Sie hat ihr Hoffnung auff Gott gestellet /
vnd ist blieben am Gebet vnd Flehen Tag vnd Nacht.

S J E hat (Darüber ich Freunde vnd Feinde
in der Nachbarschafft zu Zeugen vnd Richtern leiden
kan) behalten ein gut Gerüchte bey jederman / daß sie Gott
gefürchtet / vnd hat niemand können vbel von ihr reden / wie
von der Heldin Judith geschrieben sthet. Ihr beyd Söhne /
als sie noch vnständige Junckern waren / hat sie dermassen in
acht genom / daß sie lieber gewolt einsam bleiben / vnd ihne das
ihrige in den Rittergütern durch Fleiß vnd sorgfältige Spar-
samkeit helfen zu raht halten / denn sich anderweit in Ehe ein-
lassen / vnd ihr Mutter Herz von ihnen abwenden.

Darumb denn auch dieselbigen hinwiederumb ihre liebe
Fraw Mutter zu jederzeit gebürend respectiret / vnd venerirt /
geehret vnd werch gehalten / vnd also ihre Danckbarkeit mit
d Thut erwiesen haben.

Insonderheit hat der Herr Oberhoffrichter sich selbst zu-
bescheiden gewust / daß der Wolthat / so man den Eltern er-

1. Tim. 3.

Cap. 3.

Syr. E. 3.

F II

zeige /

Christliche Leichpredigt.

zeiget / nimmermehr vergessen würde / vnd doher hat er der
nunmehr seligen lieben Mutter nicht allein sein anererbetes
Theil an Oppurg zu bewohnen eingegeben / sondern ihr auch
von dem / was Gott seiner E. G. reichlich bescheret / nicht selten
Beystewr vber das jährliche verordnete Deputat aus freyen
guten Willen zugeschickt vnd mitgetheilet.

Was sonst den Verstorbenen in Christo ruhenden Mut-
ter Fortun vnd Zustand in diesem Leben anlangt / ist es zwar
nicht ohne / daß ihrer Edlen Tugend sam in ihrem langwirt-
gen Witwenstand auch mancher sawrer Wind vnter Augen
gegangen / vnd die Lage ihrer Walfahrt vielmal böse gewe-
sen sind. Denn weil sie Gott lieb war / mußte es also seyn /
ohne Anfechtung mußte sie nicht bleiben / damit sie bewaret
würde. So ist doch hinwieder diß auch war vnd sonnenklar /
daß Gott sie allzeit in der Anfechtung getröstet / aus der Trüb-
sal erlöset / vnd nach der Züchtigung habe Gnade finden las-
sen dermassen / daß sie in dieser Welt an den ihrigen auch son-
derbare Freude / Ehre vnd Glück erlebt hat / welches ich ordent-
lich mit wenigen specificeien vnd entwerffen wil. Freude hat die
liebe nunmehr selige Frau Mutter vnd Großmutter erlebt /
in dem sie gesehen hat nit allein ihre Kinder im ruhigen fried-
lichen Ehe vnd Ehrstande / sondern auch durch vnd von den-
selbigen secundā & tertiā generationē, Kinder vnd Kindes
Kinder / nemlich von dem erst gebornen Sohn sechs / von dem
andern aber sieben / vnd von der Tochter zwey Kinder / das sind
funffzehen Kindes Kinder / die noch bey dem Leben / Gott gebe
lang / vnd neun Nepotes / die vor ihr gestorben / wie denn auch
auch drey zeitlich durch den Tod abgeforderte / vnd sechs noch
lebendige Pronepotes Kindes Kindes Kinder / die Gott auch
hinfürro stercken vnd mehren wolle.

Ethe

Gen. 47.

Job. E. 12.

Cap. 3.

Christliche Leichpredigt.

Stehet also wird eine gotteselige adeliche Matron auch an ihren Nachkommen an der lieben Posterttet gesegnet / daß sie sehe ihrer Kinder Kinder / vnd Friede vber Israel / wie ewrer Lieb solche Wort aus dem Psalm Davids bekant seyn. Ach wie erfrewete es das grossmütterliche Herz / do sie sahe auch ihres Stiffohns des seligen frommen Jüncker Isaacs auff Kolba / vnd ihrer Schwester Frau Annen in Gottesfurcht erzogene Kinder auffwachsen? Wie hatte sie doch ihre Lust an der Tochter Sohn / vñ beyd ihrer liebē Sohn Kindern wie nahm sie sich dieser so treulich an? wie war sie so sorgfältig vor dieselbigen / als sie durch den allzufrühen Tod ihrer seligen rechten Mutter beraubet worden? dessen ich noch von der Neustad her. Ds ich vnwürdiger Schulrector die vnündigen Jünckern bey mir gehabt / mich alles wol zu erinnern weis. Aber davon jetzt hier nicht mehr. Ehre hat vor das andere die Edele Tugendsame selige Fr. Mutter erlebet. Denn nit allein ihr erster Jüncker / der E. G. vnd E. Asmus von Künzerris / Oberhoffrichter zu Leipzig / vnd E. F. S. Rath gewesen: Sondern sie hat auch zweene Söhne in solcher hohen Amptsbestallung gesehen / erstlich ihren leiblichen Sohn / den Herrn Esalam / vnsern grossgünstigen Jünckern / Oberhoffrichtern zu Leipzig / vnd vornehmen geheimbten E. F. S. Rath / welches Edele Bestrengten vns / vnd dem ganze Lande zum besten Gott bey beständiger Gesundheit vnd langē Leben erhalte wolle. Darnach ihren Stiffohn / den auch E. G. vnd E. gotteseligen löblichen Jüncker Isaac auff Kolba / der eine geraume Zeit ein wol verdienster Assessor des Hoffgerichtes zu Jehna gewesen / vnd letztlich allda zum Hoffrichter erkieset wurde / nunmehr aber in Gott ruhet.

Psalm. 128.

Christliche Leichpredigt.

J. B. von
Brand.

J. E. C.
von Br.

Psalm 112.

Wie hoch die selig Verstorbene es auch geachtet / daß sie des
S. F. S. Seiftenrath vnd Canonici zu Merseburg / Item / des
S. S. Justiclenraths zu Aldenburg / vnd wol verordneten As-
sessoris zu Jehna Beförderung / vnd ihrer anderer Kindes Kin-
der etlicher statliche Ausfertigung zum heiligen Ehestande
erlebet / davon wil vnd kan ich jetzt nicht weitleustiger reden.

Glück hat leylich die Edle / Tugendlame Frau Mutter
an den ihrigen erlebet. Denn sie hat mit ihren Augen gesehen /
was David in seinem Psalm geschrieben: Das Geschlecht
der Frommen wird gesegnet seyn / Reichthum vnd die Fülle wird
in ihrem Hause seyn / vnd ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Sie hat erfahren / daß war sey / was Salomo in seinen
Sprüchwörtern bezahet / do er saget: Durch Weisheit wird
ein Haus erbawet / vnd durch Verstand erhalten / durch or-
dentlich haushalten werden die Kammern voll aller köstlicher
lieblicher Reichthumb. Wie hielt sie es so gar vor ein sonder-
bar Geheiß von Gott / daß ihr leiblicher geliebter Sohn der
Herr Hoffrichter eben die drey Theil vnd Ritterse zu Ops-
purg vnd Grünaw durch den Kauff erblich an sich brachte /
auff welchen auch ihre selige Mutter lenger als vor siebenzig
Jahren / do sie ihren ersten Juncker den alten Alexander von
Brandenstein auff Oppurg vnd Grünaw gehabt / eine gute
Zeit gewohnet hette? Ander Glück zu geschweigen / welches sie
zweiffels ohne durch ihr andechtig Gebet vnd Vorbitte bey
Gott ihren Kindern / vnd Kindes Kindern hat erhalten helf-
fen. Denn ich ohne Heuchelei mit Wahrheit ihr nachsagen
kan / daß sie auch in ihrer Leibeschwachheit vnd hohem Alter
zum öfftern zu Gott geflehet vmb ihrer Kinder vnd Kindes
Kinder Wolfahrt / vnd sonderlich fleissig gebetet / daß der All-

mech:

Christliche Leichpredigt.

mechtige den Herrn Oberhofrichter ihren Sohn auff allen Wegen vnd Stegen gnediglich behüten/vnd zu seinen schwere hohen Thur vnd Fürst. aufgetragñ Legationen vnd Geschäften glück geben wolte/ vnd in dem ist sie auch erhöret worden/ wie die fromme Mutter Monica vor ihrem Sohn Augustinū bat/ vnd erhöret wurde/ darvon der heilige Bischoff Ambrosius zu Meiland gesagt: Non potuit tot lacrymarum filius perire, das ist / Es hat dem Sohn / vor welchen die Mutter so fleißig gebetet nicht können mißlingen/ noch vbel gehen. Das ist an dem / was Syrach schreibet: Der Eltern Segen bauet den Kindern Häuser. Aber wenn eine Mutter den Kindern fluchet/ sie selbst alle Vntugend lehret/ vnd hernach ihnen Vnglück wünschet / so reisset sie der Kinder Häuser darnieder / vnd ist ein Verfach ihres Verderbens. Aber hiervon auch gnug.

Aus welchen nunmehr ausführlich gemachten Zustand ich gewiß schlußse / vnd ewer Liebe selbst zu erkennen gebe / daß Gott seinen Gnadenbund/ den er in den letzten Worten des 91. Psalms Davids gemacht/ auch an der Edlen/ Tugendsamen Frauen Elisabeth von Brandenstein / der selig verstorbenen Mutter reichlich erfüllet habe.

Denn daß wir jetzt zum Ende eilen/ vnd alles mit Davids / ja Gottes tröstlichen/ holdseligen acht Worten wiederholen / vnd zusammen fassen/ ist es nicht an dem / daß der Vater unsers Herrn Jesu Christi/ deß sie begehret/ dessen Namen sie gekennet/ vnd den sie angeruffen:

- Erstlich/ Ihr zum dfftern ausgeholffen?
- Vors Andere/ Sie im Witwenstand geschützet?
- Vors Dritte/ Ihr andechtig Gebet erhöret?
- Vors Vierde/ Ist er nicht bey ihr in der Noht gewesen?
- Vors Fünffte/ Hat er sie nicht heraus gerissen?

Vors

Cap. 3.

Christliche Leichpredigt.

Vors Sechste / Sie zu Ehren gemacht?

Vors Siebende / Sie mit langem Leben gesettiget?

Vors Achte vnd Letzere / Hat er nicht ihr endlich gezeiget
sein Heil?

Wem der edlen seligen Matronen Leben vnd Abschied
kundbar ist / do er auff dasjenige / was anhero erzehlt worden /
gut acht gegeben hat / wird zu diesen allen ohne Bedencken Ja
vnd Amen sagen. Ihr Alter / daß sie gelebet hat / ist ein vnd sie-
benzig weniger ein halb Jahr / daß sie also gestorben in einem
ruhigen Alter / da sie alt vnd des Lebens sat war. Siß vergan-
gene Jahr hat sie sehr abgenommen / vnd ist im Frülینگ schwer-
lich darnieder gelegen / aber Gottes Krafft war damals auch
in der Schwachen mechtig / vnd half ihr wieder auff / doch lies
ihr E. T. solche Leibschwachheit ihr einen vnfehlbaren Voten
des herzunahenden Todes seyn / vnd schickte sich teglich zu ge-
hen den Weg aller Welt / wie sie denn auch schon vorlangst
ihr weiß Beredlein / das man ihr nach ihrem Abschiede anzie-
hen sollte / zusammen gebunden vnd hingelegt hatte / in Be-
trachtung / daß auch ihre Seele eingebunden würde werde in
das Bündlein der Lebendigen bey dem Herrn ihrem Gott.

Darumb als sie am Donnerstag vor acht Tagen sich
sehr vbel befunden / vnd nach Mittage vmb zwey Uhr vor
grosser Mattigkeit darnieder gelegt / hat sie in den Willen
Gottes sich bald mit Gedult ergeben / vnd ihre Seele in seine
Hände befohlen / wie sie denn auch dieselbige Nacht mit Ge-
bet fest angehalten. Folgendes Frentags / do früh die Kranck-
heit sich vermehret / vnd auff Erförderung ihre Schwester
Fraw Anna von Kolba / ihre Schnur Fraw Susanna von
Pcßiß vnd ihre liebe Tochter Fraw Martha von Bisted zu

ihr

Genes. 25.

2. Cor. 12.

4. Reg. 2.

1. Sam. 25.

Psal. 31.

Christliche Leichpredigt.

Ihr kommen / hat sie zu ihnen gesagt: Nunmehr werde es an ein Scheidē gehen / Gott wolte sie nur vor einem langwürrigen Lager behüten / ihr die Todesqual verkürzen / vnd ein sanfftes / vernünfftiges / seliges Ende bescheren. Welchs auch noch des Tags geschehen. Denn nach dem sie viel schöner Sprüche vnd Gesāng / nemlich: Also hat Gott die Welt geliebt / etc. Sterben wir / so sterben wir dem H E R R E N / etc. Das Blut J E S U C H R I S T I / etc. Herr Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott / etc. Weñ mein Stündlein verhanden ist / etc. vnd sonderlich / O Herr Gott in meiner Noht / etc. so man ihr kaum angefangen vorzusagen / ganz fertig nachgebete / vnd endlich als die Sprach sich hat verlieren wollen / dennoch wie die gottfürchtige Hanna die Lippen gereget / vnd mit ihrem Herzen geredet hat / ist sie denselben Frevtag / den 15. des Herbstmonden kurz vor fünff Uhr gegen Abend in wahrer Anruffung des Namen Gottes / vnd in seligmachendem Glauben an Christum durch innerlichen Beystand des heiligen Geistes sanfft / seuberlich vnd still entschlaffen / welches mit ihrem Zeugnis bestettigen drey priesterliche Personen / so damals zum Ende der selig Verstorbenen zusammen kamen.

Der allmechtige Gott / der grosses an ihrer Edlen Tugend sam gethan / verleih ihr eine fröliche Auferstehung zur ewigen himlischen Herrligkeit / tröste die betrübte adeliche Freundschaft derer von Brandenstein / erhalte sie bey bestendiger Gesundheit / Wolstand vnd langem Leben / vnd gebe vns allen die Gnade / daß wir in Betrachtung des Todes vnd des jüngsten Gerichts nicht mehr vorsehlich sündigen / Er beschere vns zu lezt / wenn auch vnser Stündlein kömpt / ein seliges Ende / vnd las vns am grosen Tage seiner Erscheinung mit allen Auserwehltten eingehen in sein Reich / daß wir mit ihm zugleich in Freuden leben ewiglich / durch Jesum Christum vnsern HERRN / Amen.

G

E L E

Johann. 3.
Roman. 14.
1. Joh. 1.

1. Sam. 1.

N. M.

G.
M. Ph.

Syr. 7.
Johan. 5.

ELEGIA FUNEBRIS

Ad Magnificum & Nobilissimum Virum

ESAIAM à BRANDEN-
denstein in Oppurg, Grüna,
Krobitz & Knau, Præsidentem supremi Dicasterii
Lipsensis eminentissimum, & Consiliarium Electoralis Aulæ
Dresdensis intimum, Dominum suum debitâ subjectio-
ne & observantiâ colendum.

Scripta die XXIII. Sept. An. Christi M. DC. XV.
quo Nobilissima ejusdem Mater, Fœmina lectissima, ELISABE-
THA BRANDENSTEINIA, ex Familiâ Nob. à Breittenbach,
in inferiori Oppurg ad Orilam terram mandabatur, cum die XV. ejus-
dem Mensis & Anni placidâ morte in Chri-
sto obdormisset.

VITA quid est? Vis est, & viva molestia fati,
Omnia quæ cogit nos facere atque pati.
Tempora mutantur, quibus immutamur & ipsi,
Et cum temporibus vita caduca fugit.
Testis adest ipsum tempus quod degimus: Ecce
Autumnus crebro funere testis adest.
Mutat hic omne decus naturæ, mutat & annum,
Et quicquid gremio terra salumque fovet.
Jam procul amoto frigus glomerabile Phœbo
Per cœli tenues fingit inane nives.
Jam brevior dies spacio decurrit, & Arcto
Sol propior flexâ lampade stringit humum.

Jam

Jam reduces quondam Volucres fugientia ducunt
Agmina, & alterius lumina solis amant.
Jamque cadunt nemorum pulchra ornamenta virentum,
Arboræ, Boreâ concutiente comæ.
Quid notat hæc rerum mutatio? Circulus anni
Morborum, & mortis denotat omne genus.
Lux brevis est vitæ mortalis nuncia: sed quam,
Sit Mors sæva, poli frigora lenta docent.
Vita: velut volucris celer avolat, orbaque quam fit
Illa bonis, arbor nunciat orba comis.
Exemplum petimus? Dolor, ô dolor! Annè petamus
Quod patet heu fatis ELISABETHA tuis!
Nobilis heu Matrona jaces! Clarissima Mater
ESAIÆ à BRANDENSTEIN: Mater amica jaces!
En brevior dies spacio tibi currit, & actis
Septaginta annis lassâ recumbis humi!
En procul amotæ per inertia frigora vitæ
Ad celsa affectas cœli hypocaustra viam!
En velut autumnno volucres à frigore pulsæ,
In cœlo alterius lumina solis amas!
Ecce cadis, vidua folium velut arbore raptum,
Triticeoque velut nobile semen agro!
Sed num deterior tua fors? procul absit? Olympo
In meliore DEUS Te statione locat.
Hic Tibi pro brevibus dat vitæ dona perennis;
Hic pro frigoribus dat calida astra poli;
Pro mundo cœlum; pro brumâ, tempora veris;
Pro casu, tumulis membra oritura tuis.
O pulchra & sine nocte dies! Citò, Magne Redemptor
CHRISTE veni, cœlo fulgeat ista dies,

Quâ tumulo, ut thalamo, surgat BRANDSTEINIA Mater,
Et tibi ceu Sponso gaudia mille ferat.
O quanti plausus, ô quantâ voce sonabunt
Tunc superæ mentes, angelicique chori!
Omnia læticiis resonabunt, deliciisque
Innumerabilibus cœlica tecta fluent.
Namque DEUS, quo non major meliorque bonorum
Fons, erit ipse bonis omnibus omne bonum.

*à M. Melchiore Leben, Pastore & Superintendente
Ecclesie Neostadiensis ad Orilam.*

Ad beatè Mortuam.

Verum Jevovam fœmina nobilis
Desiderasti, & nomen, & illius
Sanctam voluntatem sciisti
Ante alias generosa Mater,
Atque ambiisti sollicitâ prece
Deum deorum rebus in arduis,
Ne duceres turpem senectam,
Aut pietate diem carentem.
Ergo potenti sub clypeo Patris
Cœlestis umbrâ tecta sub ent beâ
Multos in annos mente sanâ,
Corporeq; incolumis manebas.
Te liberavit magna Dei manus,
Tuasq; promptis audit auribus
Preces, & orantem è profunda
Vortice te eripuit Charybdis.
Tecum benigno lumine gestit
Semper morari, quando necessitas,

Afli

Afflictioq³ urgebat ades
Forte tuas, animumq³ mæste
Monstrans futura premia glorie
Verbis amicis addidit, & tibi
Tandem ipse vexillum salutis
Exhibuit satura dierum.

M. Michaël Pharetratus, P. W.

PARODIA HOR. LIB. III. OD. ULT.

EDisti monumentum ære perennius
Sublimiq³ situ Pyramidum altius,
Quod non imber edax, non Aquilo furens
Possit destruere, aut innumerabilis
Annorum series, aut fuga temporum.
Non omnis moveris, magnaq³ pars Tui
Evitat Libitinam: usque propaginum
Crescis laude recens: dum Themidos Tua
Ascendet Soboles ES AIAS thronum.
Laudaris, studiis quæ Sala perstrepat,
Et quæ Saxonia jugera possident
Subjecti populi, ex progenie potens
BRANDENSTEINIACA nomen ad exteros
Devenisse locos. Sume decus Tuo
Quasitum genere, & jam tibi cælicis
Gaude ritè datis ELISABETH bonis.

Johannes Rüdinger, Ecclesie Langendembacensis Pastor.

On

Ka 3518 QK

Von



AK-787

v. 3



Lezter E

aus den
XCI. Psalme

de der göttlich

des

Ben dem Christlichen /

Der E

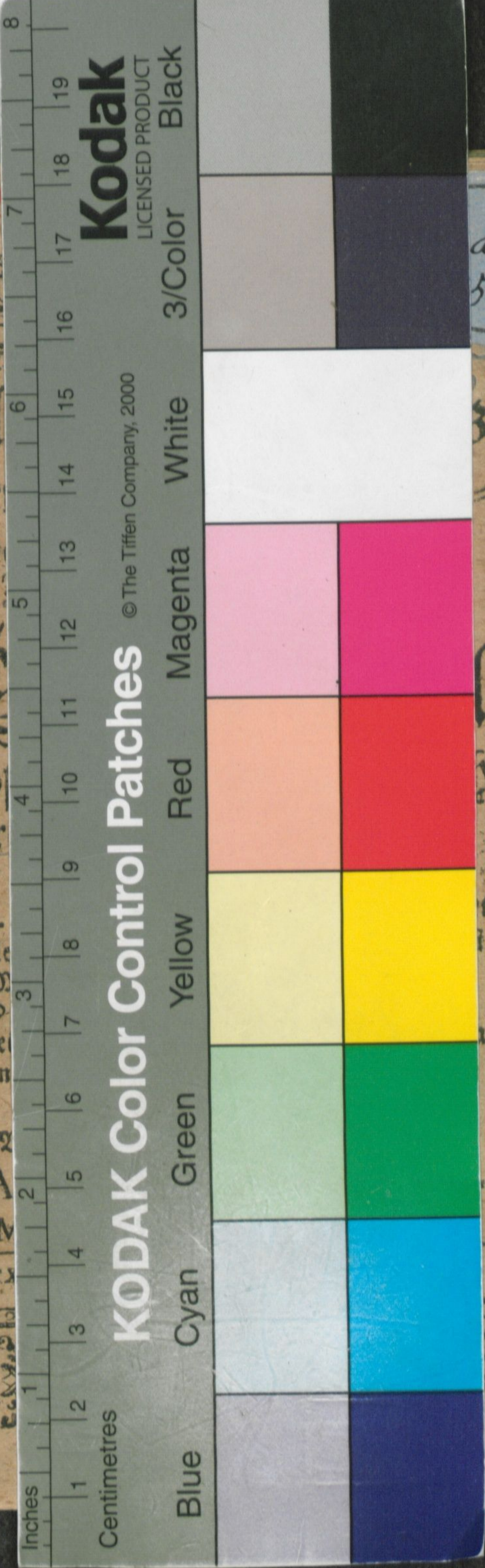
Ehrentugend
von Br

Welche im LXXI.
Witwenstandes / in die
monats / Freytags vor M
vnd.

Vnd allda auch mit e
den 23. desselbigen

M. MICHA
TUM

Jenæ typis ex



a
518

